



DSL - NEWS

Deutscher Sportlehrerverband Bayern e.V.

Partner und Förderer der Bewegungs- und Sporterziehung sowie des Sports in Kindertageseinrichtungen, Schulen und in allen Bereichen des öffentlichen Lebens





INHALTSVERZEICHNIS

4 BAYERN, BEWEG DICH!

Eine Initiative des Deutschen Sportlehrerverbands Bayern e.V.

6 WOHLFÜHLEN - GESUNDBLEIM

Zur Bedeutung der körperlichen Aktivität für unsere Gesundheit

8 NULL RISIKO IST EIN...

... völlig unerwünschter und unnatürlicher Zustand

9 VON FRANKREICH LERNEN

Sport und Bewegungsbildung in Frankreich

14 SCHULSPORT IN IRLAND

Sport ohne Halle

17 LEHRGÄNGE

Auswahl der Lehrgänge 2018

18 SEHEN IM SPORT

SchulSportSpaß für Alle!

20 BAYERN IST SPITZENREITER

In Bayern ertrinken die meisten Menschen

22 SUIZID

Hohe Aktivität als Schutzfaktor

24 MITGLIEDER FRAGEN

Zur Schulbauverordnung

25 DIE BALLPUMPE DER SAISON

Preisträgerin: Gerhild de Wall

WAS MACHT DER DSLVL?



WIR SIND

Der Deutsche Sportlehrerverband ist der größte Berufsverband in Deutschland für alle Sportlehrerinnen und Sportlehrer in Schulen, Wissenschaft, Gesundheitssport, Reha, Medien und vielen anderen Gelegenheiten. Kurz: Für alle, die Menschen in Bewegung bringen.

DER DSLVL...

- ... vertritt die Belange des Schulsports und des Sportunterrichts in allen Bereichen des öffentlichen Lebens.
- ... bietet Fortbildungsveranstaltungen an.
- ... informiert, berät und unterstützt seine Mitglieder.
- ... nimmt Einfluss auf die pädagogische und sportliche Ausbildung des Sportlehrernachwuchses und auf die Lehrplanarbeit.
- ... bietet verbilligten Bezug der Fachzeitschrift »**sportunterricht**« der Verbandszeitschrift des DSLVL.
- ... bietet preiswerten **Versicherungsschutz** für Sportlehrerinnen und Sportlehrer.
- ... ermöglicht in vielen Fällen Preisnachlass in Sportfachgeschäften und bei Sportveranstaltungen.

MITGLIED KANN WERDEN, WER...

- ... sich in der Ausbildung zu einem Sportberuf befindet.
- ... eine staatliche oder staatlich anerkannte Prüfung abgelegt hat.
- ... von der zuständigen Aufsichtsbehörde die Genehmigung zum Erteilen von Sportunterricht erhalten hat.
- ... ganz einfach den DSLVL fördern möchte.

Der DSLVL hat aktuell insgesamt rund 12.000 Mitglieder in Deutschland. Er ist der einzige Berufsverband von Sportlehrkräften in Deutschland. Mitglieder des DSLVL unterrichten an Schulen, Hochschulen, in Vereinen und privaten Sportschulen. 16 Landesverbände und 6 Fachsportlehrerverbände bilden zusammen den Bundesverband. Dieser ist Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), im Deutschen Olympischen Institut (DOI) und in der European Physical Education Association (EUPEA) und arbeitet mit weiteren nationalen und internationalen Verbänden zusammen.

Herausgeber

Deutscher Sportlehrerverband (DSLVL) Landesverband Bayern e.V.

Präsidium

Barbara Roth, Andrea Kaufmann, Richard Ebert, Melina Schnitzius

Geschäftsstelle

Deutscher Sportlehrerverband Bayern e.V.
St.-Jakobs-Platz 10
80331 München

E-Mail: info@dslv-bayern.de

Internet

www.dslv-bayern.de

Die DSLVL-NEWS erscheinen in der Regel 1x im Jahr. Ihr Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel und Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion oder des Vorstands wieder. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden die DSLVL-NEWS den Bayerischen Staatsministerien für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst so wie des Innern, den Mitgliedern des Bayerischen Landes-sportbeirates, dem Bayerischen Landes Sportverband, den Sportzentren der Bayerischen Universitäten und zahlreichen anderen Institutionen zugestellt. Auch die DSLVL Landes- und Fachverbände außerhalb Bayerns erhalten die DSLVL-NEWS.

Auflage 2000

Layout: besser|drei, www.besserdrei.de

Redaktionsschluss 15.10.2018

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES DSLVL, LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,



Heute scheint Politik vor allem reaktiv zu agieren. Was unvermeidlich von Mehrheiten gefordert wird, wird politisch umgesetzt. Deswegen wollen wir viele Menschen überzeugen und als Bewegerin und Beweger für eine bessere Zukunft unsere Kinder und Jugendlichen in Bayern gewinnen. Denn Kinder, die sich viel bewegen, bewegen viel.

Sei auch dabei, werde Bewegerin und Beweger. Mehr bald auf der Seite www.bayern-beweg-dich.de

Unsere Fortbildungen finden online so viel Zuspruch, dass wir diese tagesaktuell auch nur noch dort komplett veröffentlichen. Hier einige Berichte und einen Auszug der Planungen für 2018 von Sport ohne Halle, über Caro Schranz geschätzte „All I want is dance!“ bis zu Gambol Jump, Schneegleitsport, Rugby über Volleyball bis Inklusion. Ich finde, ein klasse Programm mit hervorragenden Referierenden!

„Es gibt diese Kinder, die rumzappeln, motorisch unruhig sind, weil sie in sich die Not verspüren, sich zu spüren.“ sagt die Hamburger Lehrerin Gerhild de Wall und zieht diesen Kindern dann schwere Sandwesten an, damit sie still werden. Wir finden „Rumzappeln“ erfordert für Kinder

eine passende pädagogische und freiheitlich-demokratisch-korrekte Reaktion. Nämlich den Kindern die Chance zu geben, ihre eigene Körperlichkeit selbst zu erleben - in vielfältigen Formen der Bewegung sich selbst zu spüren und sich selbst als freie Person im verantwortlichen Miteinander kennenzulernen und zu entwickeln. Das geht ganz einfach: qualitativer Sport und Bewegungsbildung mit täglich 60 Minuten SchulSportSpaß. Deswegen verleiht das DSLVL Präsidium Gerhild de Wall die Ballpumpe der Saison. Wir finden, Sie hat in Hamburg bestenfalls heiße Luft verbreitet und ihre Sand-Westen werden hoffentlich nie in Bayern eingesetzt.



Barbara Roth, Präsidentin
des DSLVL Bayern

Unter den 10 Fakten, die bewegen (S.6), wünsche ich Ihnen und Dir für 2018 vor allem viel von Fakt 9.: Sportlich Aktive sind sozial und gesellschaftlich aktiver. Sport verbindet und hohe Sozialkompetenz schafft Zufriedenheit.

In diesem Sinne auf ein zufriedenes und bewegtes Jahr 2018!

Herzliche Grüße



Barbara Roth

ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG!

Bitte achten Sie darauf, dass in diesem Heft Ihre Jahresmarke für 2018 klebt. Wer hier eine Jahresmarke erhält, aber kein Mitglied ist, ist herzlich eingeladen, dies nachzuholen und unsere Ziele zu unterstützen. Senden Sie uns die Beitragserklärung (S.28) und ein Passbild – dann bekommen Sie den Mitgliedsausweis und können die Jahresmarke an den richtigen Fleck kleben.





**JA ZU MEHR SPORT IN DER SCHULE
UND IN ALLEN KITAS!**
Unsere Kids brauchen täglich 60 Minuten SchulSportSpaß.
Denn Kids, die sich viel bewegen, bewegen viel.

Eine Initiative des Deutschen Sportlehrerverbands Bayern e.V.

Unsere Nachbarn – die Österreicher – machen es uns vor: Seit 2015 ist dort eine tägliche Bewegungseinheit in den Schulen verpflichtend eingeführt worden. Angestoßen durch die Bundes-Sportorganisation (BSO) und getragen von vielen, vielen Menschen in Österreich wurde die Forderung nach täglicher Bewegung im schulischen Kontext durch den Nationalrat sogar innert kurzer Zeit gesetzlich verankert. Die Initiative „Tägliche Turnstunde“ wurde 2012 von der BSO ins Leben gerufen und bereits ein Jahr später, 2013, gab es im Regierungsprogramm einen ersten 10-Punkte-Plan, der diese Idee konkretisierte und mit Inhalten füllte. Im Herbst 2017 konnte die tägliche Bewegungs- und Sporteinheit bereits in allen neun Bundesländern in Österreich umgesetzt werden!

Auch wir sehen dringenden Handlungsbedarf bei uns in Bayern und starten, angelehnt an das österreichische Programm, ab 2018 die Kampagne *Bayern, beweg Dich!* Wir wollen überzeugende Mehrheiten schaffen für täglich 60 Minuten SchulSportSpaß in bayerischen Kindertagesstätten und Schulen. Wir wirken der mangelnden Bewegungskompetenz unserer Kinder entgegen, wollen Lebensfreude fördern und vor Übergewicht und damit verbundenen Bewegungsmangelerkrankungen schützen. Durch Sport unter-

stützen wir nicht nur die körperliche, sondern ebenso die geistige, seelische und soziale Entwicklung. Damit sorgen wir für einen insgesamt höheren Erfolg im Leben unserer Kinder. Für die Realisierung des Projekts brauchen wir Ihre Mithilfe und Unterstützung – nur gemeinsam können wir es schaffen, unsere Kinder und Jugendlichen fit für die Zukunft zu machen.

Wenn Sie Vorschläge oder Ideen haben, wie wir das Projekt bei Ihnen vor Ort oder auch in ganz Bayern vorantreiben können, so freuen wir uns über eine Mail an: k.weber@bayernbewegdich.de, die Projektmanagerin des DSLV Bayern für *Bayern, beweg Dich!*

Tragen Sie sich in unseren Newsletter ein, um auf dem neuesten Stand zu sein und über die Entwicklungen informiert zu werden. Werden Sie Bewegerin und Beweger und bewegen Sie die Bildung für unsere Kinder. Denn Kinder, die sich viel bewegen, bewegen viel.

Weitere Infos sind aus dem beiliegenden Flyer zu entnehmen und bald auf unserer Internetseite www.bayern-beweg-dich.de zu finden.

10 FAKTEN, DIE BEWEGEN: SPORTLICH AKTIVE KINDER SIND...

1. GEISTIG FITTER

Bewegung bringt Kinderköpfe auf Hochtouren. Bessere Sauerstoffversorgung und erhöhter Blutfluss im Gehirn sorgen für eine höhere Aufmerksamkeit und kognitive Leistungsfähigkeit. Gelerntes bleibt so nachhaltiger gespeichert.

2. AUSGEGLICHERNER, FRÖHLICHER & ENTSPANNTER

Sport trägt einen wesentlichen Teil zur Entspannung und Stimmungsaufhellung bei und steigert somit das psychische Wohlbefinden. Bewegung macht Kinder fröhlicher und stärkt sowohl ihre innere Balance als auch ihr Selbstwertgefühl.

3. GESÜNDER

Sportliche Kinder haben einen gesünderen Gewichtsstatus, weniger Körperfett und leiden nachweislich seltener unter Adipositas. Bewegung schützt vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen und senkt nachhaltig die Blutfettwerte.

4. KÖRPERLICH & GEISTIG STABILER

Sport ist ein Schlüssel, um die Gesundheit ein Leben lang zu erhalten. Kinder, die gelernt haben, sich zu bewegen, verletzen sich seltener, sind weniger krank, haben ein starkes Immunsystem und sind seltener depressiv.

5. IN DER SCHULE LEISTUNGSFÄHIGER

Erfolg durch Bewegung, das spiegelt sich auch in der Schule wieder: Motorisch fitte Kinder können besser lesen, schreiben und rechnen. Je mehr die Kinder körperlich aktiviert werden, desto leistungsfähiger sind sie.

6. KONZENTRIERTER & FOKUSSIERTER BEI DER SACHE

Durch Bewegung werden Hirnaktivitäten ausgeglichener. Dadurch steigen Aufnahmefähigkeit und Aufmerksamkeitsspanne. Konzentrierte Kinder bleiben länger bei der Sache und lernen damit gezielter.

7. MOTORISCH BESSER ENTWICKELT

Sportlich aktive Kinder besitzen besser ausgebildete motorische Fähigkeiten und profitieren davon noch als Erwachsene. Vielfältige Bewegungsangebote schulen die kindliche Motorik, indem gezielt Entwicklungsreize gesetzt werden.

8. IM LEBEN SELBSTBEWUSSTER & ERFOLGREICHER

Sport stärkt Selbstwertgefühl und Eigenkontrolle. Vermehrte Bewegung schützt Kinder vor Alkohol-, Tabak- und Drogenmissbrauch. Wer früh lernt, sich selbst gut im Griff zu haben, profitiert davon im späteren Leben.

9. SOZIAL & GESELLSCHAFTLICH AKTIVER

Sport verbindet. Aktive Kinder erfahren soziale Werte, sind besser integriert, haben einen größeren Freundeskreis und zeigen mehr Wertschätzung untereinander. Eine hohe Sozialkompetenz schafft Zufriedenheit.

10. AUCH ALS ERWACHSENE FITTER & MOBILER

Aktivität als Verhaltensmuster bleibt ein Leben lang erhalten. Bewegung steigert den gesundheitlichen Benefit – regelmäßiger Sport wirkt sich positiv auf die Knochendichte aus und führt zur Zunahme von Muskelmasse. Das macht Kinder stark und wirkt bis ins hohe Alter.

Alle wissenschaftlichen Quellen finden Sie auf www.bayern-beweg-dich.de

LASST DIE KIDS NICHT SITZEN!

Bayern erlebte in den letzten Jahrzehnten eine ständige Reduzierung des Sportunterrichts von früher fast 4 auf jetzt durchschnittlich rund 2 Wochenstunden. Statt Sport und Bewegung in der Bildung den Kampf anzusagen, brauchen wir eine Politik, die sich dafür stark macht, dass unsere Kinder 60 Minuten SchulSportSpaß bekommen. Und zwar täglich.

So hart es klingen mag:

Unser Schul-Bayern ist bisher noch ein Bewegungsbildungs-Entwicklungsland. Deshalb bringen wir vom Deutschen Sportlehrerverband Bayern e.V. die Kampagne **Bayern, beweg Dich!** an den Start. Eine bewegende Initiative, die alle mitnimmt: Vereine, SportlehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen und Ärzte.

Machen Sie mit! Werden Sie Beweger und unterstützen Sie unsere Kinder und Jugendlichen.

IN BAYERN

- sind Übergewicht und Bewegungsmangelerkrankungen die bedrohlichsten Kinderkrankheiten
- können immer weniger Grundschul Kinder Radfahren
- ist jedes vierte Kind in der 4. Klasse psychisch auffällig
- ist Suizid die häufigste Todesursache bei den 15 bis 25 Jährigen
- wurden seit 1996 über 150 Schwimmbäder geschlossen
- ertrinken mehr Menschen als in jedem anderen Bundesland

DAS WILL DER DEUTSCHE SPORTLEHRERVERBAND BAYERN E.V. GEMEINSAM MIT IHNEN ÄNDERN



Bild: Marco Felgenhauer

WOHLFÜHLEN - GESUNDBLEIM

Zur Bedeutung der körperlichen Aktivität für unsere Gesundheit

Standen bis zum Anfang des letzten Jahrhunderts mehrheitlich Tätigkeiten mit einem hohen Anteil körperlicher Arbeit im Vordergrund der Erwerbstätigkeit und des täglichen Lebens, so hat sich das Anforderungsprofil durch zunehmende Automatisierung und den Wandel zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft radikal gewandelt. Die Diskrepanz aus einem veränderten Bewegungsverhalten und unserem evolutionären genetischen Erbe, das auf körperliche Aktivität ausgelegt ist, resultieren enorme Implikationen für die Gesundheit.

Im Vergleich zu inaktiven Personen, haben Personen, die einen Umfang von mindestens 2,5 Std. moderater körperlicher Aktivität pro Woche aufweisen, ein um 19% geringeres Mortalitätsrisiko. Personen, die ein Aktivitätsniveau von 7 Std. moderater Aktivität pro Woche aufweisen reduzieren ihr Gesamtmortalitätsrisiko sogar um 24%¹. Intensivere Aktivitäten sind hierbei mit größeren gesundheitlichen Effekten assoziiert. Eine Metaanalyse von 80 betrachteten Kohortenstudien und insgesamt mehr als 1,3 Mio. eingeschlossenen Personen zeigte ein um 35% reduziertes relatives Mortalitätsrisiko in der höchst aktiven Gruppe, verglichen mit den am geringsten aktiven Personen. Jede zusätzliche Stunde intensiver körperlicher Aktivität reduzierte das Mortalitätsrisiko um 9% und jede Stunde moderate Aktivität um 4%². Auf Grundlage der verfügbaren Literatur kann davon ausgegangen werden, dass insbesondere bei

zuvor inaktiven Personen bzw. bei Personen mit nur geringer körperlicher Aktivität der größte gesundheitliche Nutzen durch eine Steigerung der Gesamtaktivität zu erwarten ist³.

Aktive Personen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder sozioökonomischem Status, weisen geringere Raten koronarer Herzerkrankungen, Schlaganfall, Diabetes mellitus Typ 2 sowie Bluthochdruck, metabolischem Syndrom, Brust- und Darmkrebs und Depressionen auf. Die wissenschaftliche Datenlage unterstützt zusätzlich die Schlussfolgerung, dass körperlich aktive Erwachsene ein höheres Maß an kardiorespiratorischer und muskulärer Leistungsfähigkeit, eine gesundheitsförderlichere Körperzusammensetzung sowie günstigere Blutwerte zur Prävention von kardiovaskulären Erkrankungen und Diabetes mellitus Typ 2 sowie zur Verbesserung der Knochengesundheit aufweisen. Moderater wissenschaftlicher Wirksamkeitsnachweis besteht für die Annahme, dass körperliche Aktivität positive Auswirkungen auf die Schlafqualität und die gesundheitsbezogene Lebensqualität hat⁴. Fasst man die dargestellten positiven Effekte körperlicher Aktivität zusammen, so ist festzustellen, dass körperliche Aktivität ein breites Wirksamkeitsspektrum vor allem in der Prävention von chronischen und langwierigen Erkrankungen aufweist.

Körperliche Inaktivität ist aktuellen Erkenntnissen zufolge ursächlich für 4,2% - 19,2% aller Todesfälle innerhalb der

Europäischen Union, für 7,5% in Deutschland und für 6% aller Todesfälle weltweit. 10% der bedeutendsten chronischen nichtübertragbaren Krankheiten (NCD) wie die koronare Herzkrankheit, Diabetes mellitus Typ 2 sowie Brust- und Darmkrebs können auf einen Mangel an körperlicher Aktivität zurückgeführt werden. Nach einer Hochrechnung könnten weltweit bis zu 533.000 Todesfälle vermieden werden, wenn eine Reduktion der körperlichen Inaktivität um 10% erreicht werden könnte bzw. bis zu 1,3 Millionen bei einer Reduktion um 25%⁵.

Neben dem Umfang körperlicher Aktivität, stellt die körperliche Fitness eine weitere Größe zur Abschätzung gesundheitlicher Effekte dar. Körperliche Aktivität und körperliche Fitness sind eng miteinander verbunden, da die körperliche Fitness mehrheitlich, aber nicht ausschließlich, durch das Aktivitätsverhalten bestimmt wird. Werden Umfang, Intensität und/oder Frequenz der körperlichen Aktivität gesteigert, so verbessert sich in der Regel auch der Fitnesszustand. Allgemein kann davon ausgegangen werden, dass der individuelle Fitnesszustand einen stärkeren Effekt auf die Gesundheit hat als der reine Aktivitätsumfang⁶.

Körperliche Aktivität und die körperliche Fitness, als eine Komponente der körperlichen Aktivität, stellen demnach ein enormes Potential sowohl zur Prävention zahlreicher, insbesondere chronischer Erkrankungen dar. Nach wie vor gilt die körperliche Aktivität als eine der am besten modifizierbaren Komponenten der Gesundheitsförderung. Auf Grundlage der zur Verfügung stehenden Evidenz zur Wirksamkeit von körperlicher Aktivität und körperlichem Training werden demnach regelmäßig Bewegungsempfehlungen für gesundheitswirksame körperliche Aktivität herausgegeben.

Erwachsene (18-64 Jahre) sollen sich entsprechend den internationalen Empfehlungen der WHO mindestens 150 Minuten pro Woche mit mindestens moderater Intensität bzw. 75 Minuten/Woche intensiv bewegen und zusätzlich zweimal pro Woche Kräftigungsübungen für die Hauptmuskulgruppen durchführen⁷. Was heißt moderat? Alle Aktivitäten, die den Herzschlag deutlich erhöhen und die Atemtiefe und -frequenz steigern. Hierzu zählen beispielsweise Radfahren, zügiges Spaziergehen (Bsp. Walking/Nordic Walking) aber auch Gartenarbeit.

Für Kinder und Jugendliche (5-17 Jahre) empfiehlt die WHO Bewegungszeiten von mindestens 60 Minuten (moderat bis intensiv) pro Tag. Aktuelle nationale Bewegungsemp-

fehlungen gehen hier noch etwas weiter und differenzieren stärker nach unterschiedlichen Altersgruppen. Kinder im Vorschulalter (4-6 Jahre) sollen demnach insgesamt eine Bewegungszeit von 180 Minuten pro Tag erreichen, ab dem Grundschulalter (6-18 Jahre) gilt es Aktivitätszeiten von mindestens 90 Minuten moderater bis intensiver Intensität pro Tag zu erzielen. Es wird eine Kombination aus angeleiteter und unangeleiteter (Alltagsaktivität) Bewegungszeit empfohlen⁸.

Allgemein, und dies gilt für Erwachsene ebenso wie für Kinder und Jugendliche, sollten nach Möglichkeit längere Phasen der Inaktivität (Bsp. durch langes Sitzen) vermieden und durch kürzere oder längere Aktivitätspausen unterbrochen werden.

Leider erreichen, je nach Untersuchung und Datenquelle, nur etwa 20%-45% der Erwachsenen die Aktivitätsempfehlungen der WHO^{9,10}. Bei den Kindern und Jugendlichen gilt, je älter sie werden, umso geringer wird der Anteil der Kinder, die die empfohlenen Aktivitätszeiten erreichen. Auf Basis von Befragungsdaten der Studie zur Kinder- und Jugendgesundheit (KiGGS) des Robert Koch-Instituts (RKI) aus den Jahren 2009-2012, erreichen noch ca. 50% der Jungen und Mädchen im Vorschulalter (3-6 Jahre) die WHO Empfehlungen. Mit dem Schuleintritt (7-10 Jahre) reduziert sich dieser Anteil jedoch bereits auf ca. 30% und bei den Jugendlichen im Alter 14-17 Jahren sind nur noch ca. 15% der Jungen und 8% der Mädchen ausreichend körperlich aktiv¹¹.

Dies erscheint insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen als ein ernstes Problem, denn Verhaltensmuster, die sich in frühen Jahren entwickeln prägen höchstwahrscheinlich auch das Verhalten im späteren Erwachsenenalter.



Prof. Dr. Lars Gabrys
Fachhochschule für Sport und
Management Potsdam (FHSM)
Gesundheitssport und Prävention
Am Luftschiffhafen 1
14471 Potsdam
gabrys@fhsmp.de

Diesen Text zusammen mit allen Quellenangaben finden Sie auf www.dslv-bayern.de



Bild: Marco Felgenhauer

NULL RISIKO IST EIN...

... völlig unerwünschter und unnatürlicher Zustand

Deutschland 2017 ist eine Welt, in der die Menschen so sicher und frei sind wie nie zuvor und die andererseits geprägt ist von einem indifferenten Angstgefühl und (medialer) Verunsicherung. Viele Wagnisse, die früher elementarer Bestandteil des Lebens waren, sind heute nicht mehr vorhanden. Kinder werden mit dem Auto zur Schule gebracht, und viele Kinder werden rundum von „Helikoptereltern“ beim Aufwachsen überwacht.

Die WHO Empfehlung nach 60 Minuten täglicher körperlicher Aktivität wird von weniger als von 15 % der 11-17-Jährigen erfüllt¹. Es steigen die Mediennutzungszeiten auf mehrere Stunden, je nach Untersuchung bis zu durchschnittlich über vier Stunden pro Tag². Die körperliche Fitness 10-jähriger Kinder im 20-Jahres-Vergleich zwischen 1980 und 2000 zeigte eine Abnahme der Ausdauerleistungsfähigkeit, Sprungkraft und Flexibilität um 10-20% sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen. Ein Vergleich der Ergebnisse im Standweitsprung ergab einen Rückgang der Krafftähigkeit um 14 % seit 1976³. Kinder und Jugendliche leiden heute zunehmend an Fettleibigkeit, Diabetes, Stoffwechsel und Gefäßerkrankungen sowie vielfältigen psychischen Auffälligkeiten⁴. Die kindliche Welt spielt heute vor allem digital. Der Bundesverband der Unfallkassen beklagt, dass die zur Unfallvermeidung erforderliche Fähigkeiten wie z.B. Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit, psychomotorische Fähigkeiten und soziale Kompetenzen bei einer steigenden Anzahl von Kindern nicht mehr ausreichend entwickelt sind. Je nach individuellen Lebens- und Entwick-

lungsbedingungen wird für einen Anteil von 30 bis 50 % aller Grundschul Kinder eine motorische Förderung für notwendig erachtet⁵. Kinder können heute durchschnittlich Geschwindigkeiten und Abstände schlechter einschätzen und weniger gut Gleichgewicht halten. Dies führe zu mehr Unfällen bei alltäglichen Bewegungen, wie Treppensteigen⁶. Nach Umfragen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungsgesellschaft und Ergebnissen der KIGGs-Studie können Kinder auch immer schlechter Rad fahren.

Unfälle und Risiken werden insgesamt weniger. Dabei treten risikoreiches Verhalten und Unfälle bei männlichen Jugendlichen und Männern signifikant häufiger auf. Zum Beispiel waren 2015 im Straßenverkehr Männer mehr als doppelt so häufig Hauptverursacher von Unfällen in Deutschland. Während Jungen und Mädchen unter 15 Jahren in der Bevölkerung fast gleich verteilt sind, gibt es bei den Unfalldaten große Unterschiede. Die Quote der tödlich verunfallten Jungen war 2015 doppelt so hoch wie die der Mädchen⁷. Es sind große Unterschiede beim (sportlichen) Risiko-Verhalten von Mädchen und Buben und Männern und Frauen beobachtbar. Die nötigen Kompetenzen und Schutzfaktoren, um Kinder und Jugendliche vor Unfällen und risikoreichem Verhalten zu bewahren, können durch Sport und Bewegungsbildung gefördert werden, ergeben sich aber eher nicht von selbst. Vielmehr entfalten sich die protektiven und präventiven Potentiale des Sports durch geschlechtersensible pädagogische Arrangements und Interventionen.⁸

Wer wagt gewinnt

Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern – wie ausdrücklich Art. 131 der Bayerischen Verfassung (BV) betont – sie sollen auch Herz und Charakter bilden. Die BV legt explizit die obersten Bildungsziele fest, wie zum Beispiel Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Selbstbeherrschung, Verantwortungsfreudigkeit, die Liebe zur bayerischen Heimat und die Achtung vor der Würde des Menschen. All das ist eine „Steilvorlage“ für praktische und konkrete Wagnisbildung. Es braucht Risikokompetenz und Mut, damit Menschen es wagen, die demokratischen Grundwerte ggf. auch zu verteidigen

Risikokompetenz und Wagniserziehung sind Teil der „Herz- und Charakterbildung“, Teil des erzieherischen und pädagogischen Auftrags von Schule. So spricht der Lehrplan der Realschulen sowohl von „Menschen, die sich trauen“ und „erwachsen werden heißt das Leben in eigene Hände zu nehmen“ als auch der Lehrplan Sport im Gymnasium 2016 von: „im Sportunterricht lernen die Schüler etwas zu wagen, sich etwas zuzutrauen, mit Misserfolgen umzugehen und Ziele über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. Dabei entwickeln sie ein positives Selbstkonzept, in dem Erfolgswissenszuversicht, Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen verankert sind.“ Risiko ist immer präsent: im Leben wie auch im Sport. Risiko und Wagnis begleiten den Menschen immer schon auf der Suche nach neuen Lebensbereichen und Erfahrungen. Risikobereitschaft geht mit Lebensmut Hand in Hand. Menschen, die gelernt haben, Risiken einzugehen und zu akzeptieren, verteidigen nicht nur die freiheitliche Grundordnung der Gesellschaft, sie stellen sich auch den Fragen der Wissenschaft und der Forschung. Sie werden Erfinderinnen und Erfinder, Philosophinnen und Philosophen, Ingenieurinnen und Ingenieure, Friedensaktivistinnen und Friedensaktivisten usw.. Menschen mit Mut zum Risiko tragen erheblich zu einer funktionierenden Gesellschaft bei⁹.

Risiko ist nicht immer beherrschbar. Schule ohne Umgang mit – möglichst kalkulierbaren – Risiken und Wagnissen verpasst einen wesentlichen Beitrag zur Lebenskompetenzentwicklung und zum Lebenserfolg, zur Gewinnung von mehr Freiheit, Lebensfreude und innovativer Kraft der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Lebenskompetenzen

Heute findet man vor allem das Wort: „Kompetenz“ in unserer Bildungslandschaft. Ziele im Sportunterricht sind nicht mehr nur die Entwicklung motorischer Fähigkeiten und Fertig-

keiten, sondern liegen besonders im Erlangen verschiedener Kompetenzen.

So beschreibt neben den Lehrplänen auch der deutsche Qualifikationsrahmen Kompetenzen als zentrale Ziele aller Bereiche des deutschen Bildungssystems, die den Lernenden den Erwerb einer umfassenden Handlungsfähigkeit ermöglichen. Es geht nicht um isolierte Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern um die Fähigkeit und Bereitschaft zu fachlich fundiertem und verantwortlichem Handeln. Gemeint sind damit personale, soziale, fachliche und methodische Kompetenzen, die ein gesundes und zufriedenes Leben ermöglichen. Beispiele für solche Lebenskompetenzen oder Life skills sind: die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen, kreatives, kritisches Denken, Selbstwahrnehmung und Einfühlsamkeit, Kommunikationsfähigkeiten und die Fähigkeit zu zwischenmenschlichen Beziehungen, die Fähigkeit, mit Emotionen und Stress umzugehen und sie zu bewältigen¹⁰. Diese und weitere Lebenskompetenzen bilden die Basis für ein gelingendes Leben.

Besondere Potentiale des Skilaufs

Skilauf war schon in den ersten „Lehrstoffplänen“ Bayerns 1949¹¹ und gehört zum Pflichtunterricht im Schulsport in Bayern - aus gutem Grund. Wie oben dargestellt, gehört es zum Bildungsauftrag von Schule bei den Schülerinnen und Schülern Risikokompetenz durch gezielte Wagniserziehung zu befördern. Gleichzeitig steht die Schule in einer hohen Verantwortung für die Sicherheit und dem Wohlergehen der anvertrauten Kinder und Jugendlichen. In diesem Spannungsfeld zwischen Wagnis und Verantwortung bietet der Skisport überdurchschnittlich viele Potentiale im Verhältnis zu den objektiven Gefahren.

Die Anzahl und Schwere der Unfälle im alpinen Skisport ist in den letzten Jahrzehnten ständig gesunken. Die Zahl von Unfällen pro Schneesporttag hat sich in den letzten 30 Jahren sogar ungefähr halbiert gemäß Snowsafety, Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Schweiz¹². Im Schulsport in Bayern passierten über 80 % aller Unfälle 2013/14 in der Sporthalle, weniger als zwei Prozent aller Unfälle auf der Skipiste¹³. Dazu trägt auch bei, dass beim Stürzen auf glattem Schnee eine geringere Reibung besteht, als bei Stürzen auf hartem, rauem Untergrund. Energie kann in Rutschen umgesetzt werden, wodurch die Verletzungsgefahr deutlich geringer ist.

Umwelt und Natur

„Die Berge sprechen für sich selbst“ ist eine Erkenntnis des



handlungsorientierten Lernens in der Natur. Skifahren findet in der Natur in der Umwelt der Berge statt. Beim Gleiten im Schnee verändern sich die Verhältnisse ständig und unterscheiden sich deutlich vom Alltag der Menschen. Das Gelände, die Beschaffenheit des Schnees, das Licht, die Farben, das Wetter, die Temperatur und die Piste ergeben eine instabile und Reiz-volle Umwelt. Alle Sinnesorgane werden angesprochen. Jeder Hang ist anders und stellt eine neue Herausforderung dar.

Setting

Im offenen ständig sich verändernden Setting beim Skifahren ergibt sich ein ständiges Wahrnehmen, Bewerten, Entscheiden und Handeln im ständig wechselnden Umfeld. Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung beeinflussen kontinuierlich die Handlung: Jedes Skierlebnis ist eine entscheidungsrelevante Erfahrung und verbessert die eigenen entscheidungsrelevanten Kompetenzen für die Zukunft. Jeder Hang ein Wagnis – Jede Kurve ein Erlebnis – Jede Abfahrt ein Erfolg

Aufgrund der starken umweltbedingten Sinnesreize (Licht, glatter, sich ändernder Untergrund, Temperatur, Farben, Panorama) entsteht eine hohe Sensibilität und Emotionalität beim Skifahren. Zusätzlich wird beim Gleiten auf sich ständig änderndem Untergrund das Gleichgewichtssystem stark angeregt und die gesamte Körperkoordination für das Aus-Balancieren beansprucht. Der Skifahrer beschleunigt von selbst, gleitend und ohne Kraftaufwand. Koordination, Gleichgewichtssinn und Kraft werden zum Meistern der Beschleunigung und der Kurvenkräfte aufgewendet. Durch die individuelle Anpassung von Geschwindigkeit und Technik in der natürlichen Gleitumgebung ist Jede/r beim Skifahren erfolgreich. Jeder Hang ist ein neues Wagnis, jede Kurve ist ein neues Erlebnis und jede Abfahrt ist ein Erfolg.

Bei diesem intensiven Erleben von Unsicherheit, Risiko und Gelingen mit allen Sinnen entwickelt sich die Fähigkeit, mit Emotionen und Stress umzugehen. Dabei kann ein pädagogisch geplanter Skiunterricht mit reflektiven Elementen in einer gruppensensibel geleiteten Schulclique den individuellen Kompetenzgewinn noch deutlich verbessern.

Sichere Mobilität

Beim Skifahren lernt man das Einschätzen von Abständen, Geschwindigkeit, Beschleunigung und Bremskraft. Dies sind elementare Fähigkeiten für eine sichere Mobilität. Auch aus Sicht des Bundesverbands der Unfallkassen¹⁴ kann Risikokompetenz für Mobilität vor allem durch gezielte

Wagnisschulung entwickelt werden. Dafür sieht sie insbesondere den Gleitsport im Schnee als geeignet. Beim Ski- und Snowboardfahren entwickeln sich Grundfertigkeiten für eine sichere Mobilität, wie motorische Grundeigenschaften, Kondition, Kraft, Schnelligkeit und Koordination. Es bildet sich die Balance und das Gleichgewicht bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten aus und die Fähigkeit, die Lage des Körpers im Raum bei diversen Beschleunigungen wahrzunehmen und zu steuern. Die räumliche Wahrnehmung und das Einschätzen der Bewegung von anderen Personen formt sich durch die Einschätzung der anderen Skifahrer auf der Piste. Andere Personen auf der Piste werden wahrgenommen und situativ und schnell wird das eigene Fahrverhalten angepasst. Die ständige Herausforderung durch die natürliche Umwelt - „Berge ohne Abgrund sind keine Berge“ – schärfen alle Sinne, wie Geräusch, Temperatur und Lichtwahrnehmung. Auch das ist wichtig für eine sichere Mobilität.

Wie anfangs dargestellt, fehlt es den Menschen in unserer hochtechnologisierten Welt offensichtlich an erlebbaren Wagnissen und körperlichen Herausforderungen. Insbesondere der Gleitsport im Schnee bietet dafür herausragende Bedingungen und große (pädagogische) Chancen bei minimierbaren Risiken.

Für den individuellen Kompetenzgewinn ist das Leistungsniveau des Skifahrers wenig relevant, denn die ständig neuen Wagnisse - subjektiv wahrnehmbare Herausforderung mit Reiz des ungewissen Ausgangs bei kalkulierbarer Gefahr - erweitern die Handlungskompetenz unabhängig von der objektiven sportlichen Fertigkeit.

Schneesport bietet also eine optimale Möglichkeit für Wagnisbildung. Bereits das einfache Bewegen im Schneesport, mit den sich ständig verändernden Bedingungen, stellt für Kinder und Jugendliche eine permanente Herausforderung mit unsicherem Ausgang (Wagnis) dar. Das Bewältigen dieser Situationen führt bereits zu vielfachen positiven Aspekten.

Gekürzte Fassung von „Gleitsport im Schnee – Chancen für die Wagnisbildung“, Barbara Roth & Andrea Kaufmann, in Schriften der ASH, Band 24: Skilaut und Snowboard in Lehre und Forschung (24), S. 69 ff, Hrsg: Ingrid Bach 2017, ISBN: 978-3-88020-660-1

Diesen Text zusammen mit allen Quellenangaben finden Sie auf www.dslv-bayern.de

NACHWUCHSFÜHRUNGSKRÄFTE

Erster DSLV Nachwuchsführungskräfteworkshop

Der erste Workshop für Nachwuchsführungskräfte der einzelnen Landesverbände des DSLV fand vom 23. bis 24.11.2017 zeitgleich mit der Hauptvorstandssitzung des DSLV in Berlin statt. Den Workshop leitete Clemens Löcke – Sportjournalist, Moderator sowie Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer des Sportvereins Eintracht Hildesheim e.V. Er begleitete die zwölf jungen TeilnehmerInnen durch die zwei Kurstage, die neben theoretischem Input zu verbaler und nonverbaler Kommunikation vorrangig durch praktische Einheiten geprägt waren. Hier wurden Auftreten, Stimme und Wirkung und vieles mehr durch verschiedene praktische Übungen geschult. In Partner-, Gruppen- und Plenumsarbeit hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren und Feedback zu ihrem Auftreten zu erhalten. Clemens Löcke nutzte verschiedene Echt-situationen, um per Livecoaching in die Aktion einzugreifen, sodass die TeilnehmerInnen sich im Fortgang möglichst wirksam präsentierten.

Der Workshop stand unter der Überschrift e-sports. Ein für den ein oder anderen neues Feld – wurde genutzt, um aus verschiedenen Perspektiven darüber zu diskutieren. Somit diente das Thema e-sports inhaltlich als Plattform, um überzeugendes und wirksames Argumentieren zu trainieren. Die

Teilnehmenden loteten dabei Grenzen und Möglichkeiten einer möglichen Implementierung von e-sports in den Sportunterricht aus.

Als Abschluss und Zusammenfassung des Workshops präsentierte die Gruppe der Nachwuchsführungskräfte ihre Arbeit in Form einer Podiumsdiskussion. Diese stand unter dem Thema e-sports: Fluch oder Segen und stand den TeilnehmerInnen der Hauptvorstandssitzung des DSLV, die parallel zum Workshop stattfand, offen.

Die zeitliche und räumliche Zusammenlegung der beiden Veranstaltungen bot den jungen TeilnehmerInnen spannende Einblicke in die Verbandsarbeit des DSLV und ermöglichte einen regen Austausch zwischen den beiden Gruppen. Die TeilnehmerInnen des Nachwuchsworkshops ziehen aus der Veranstaltung ein rundum positives Fazit und freuen sich schon auf den nächsten Nachwuchsführungskräfteworkshop im Frühjahr/Sommer 2019 in Kiel.

*Alina Kirch
Melina Schnitzius*

BUNDESVERBAND DSLV

Hauptversammlung

Vom 24.-25.11.2017 waren wir, Alina Kirch und Melina Schnitzius, bei der zweiten Hauptvorstandssitzung 2017 aller Landesverbände des DSLV nach Berlin Spandau eingeladen. Dort trafen sich rund 30 Vertreter der einzelnen Landesverbände, um gemeinsam aktuelle Themen zu den Bereichen Sportunterricht und Schulsport zu diskutieren und über ihre Erfahrungen und ihre Arbeit in den letzten sechs Monaten zu berichten. Unter anderem wurden folgende spannende Themen angesprochen:

1) Die Zeitschrift sportunterricht hat wieder ein Sonderheft unter dem Thema Lehrhilfen – Unterrichtsanregungen für die Alltagspraxis Sport veröffentlicht. Dieses ist ab sofort beim hofmann Verlag zu erwerben. Erstmals sind in diesem

Sonderheft Beiträge aus den Lehrhilfen der letzten zehn Jahre nach Bewegungs-/Handlungsfeldern und Schulformen systematisch zusammengestellt. Michael Fahlenbock, der Präsident des Bundesvorstandes, bezeichnet dies als „eine wahre Fundgrube und ein Spiegelbild sportunterrichtlicher Realität“.

2) Die European Physical Education Association (EUPEA) war erfolgreich bei der Beantragung eines Projektantrags über die Universität Lissabon! EUPEA ist eine nicht-gewinnorientierte und nicht-staatliche Organisation nationaler Schulsportvereinigungen, welche Sportunterricht und Schulsport in Europa fördert, indem sie mit entsprechenden staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen und individuellen Exper-



ten und Professionellen zusammenarbeitet. Der dreijährige Projektauftrag, lautet eine europäische Vergleichsarbeit zum Status Quo des Schulsports der europäischen Länder zu erstellen. Martin Holzweg (Vizepräsident Schule-Hochschule) und Udo Hanke (ehemaliger Präsident des DSLVL) vertreten den DSLVL in EUPEA. An dem neuen Projekt werden für den DSLVL Michael Fahlenbock (Präsident) und Dr. Daniel Möllenbeck (Vizepräsident Öffentlichkeitsarbeit) mitarbeiten. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse, welche somit auch erstmals seit der SPRINT-Studie in 2006 eine Übersicht über die Situation des Schulsports in Deutschland geben!

3) SuMPLuS: eine neue Studie für den Schulsport (Technische Universität München und DSLVL) schreitet voran! Wir durften vom aktuellen Stand unseres Projektes SuMPLuS berichten und die in langer und intensiver Arbeit entstandenen Erhebungsinstrumente für die im Februar stattfindende empirische Untersuchung deutscher SportlehrerInnen und SchülerInnen im Sportunterricht zu deren personbezogenen Faktoren in Relation zur Schülermotivation, vorstellen. Alle Tagungsteilnehmer hatten die Möglichkeit, den SchülerInnen- und SportlehrerInnenfragebogen auszufüllen und dazu Rückmeldung zu geben. Uns war die Einschätzung der Vertreter der Landesverbände, somit aktiver und bereits pensionierter Sportlehrer, wichtig, um die Brauchbarkeit des Instruments einzuschätzen und an diesem ersten kurzen pre-test die weitere Arbeit auszurichten. Wir bedanken uns für die konstruktiven Rückmeldungen und die Diskussion und freuen uns, das Feedback einzubringen. Alle Mitglieder des DSLVL werden im Januar/Februar 2018 zu der Teilnahme an der Untersuchung eingeladen und dürfen die Infomaterialien dazu an befreundete Kolleginnen und Kollegen weiterleiten. Wir bedanken uns schon jetzt für die Zusammenarbeit und freuen uns, Ihnen von spannenden Erkenntnissen berichten zu dürfen.

4) www.activdispens.ch - der DSLVL Bayern berichtet über das Projekt schon mehrfach im DSLVL-NEWS. ACTIVDISPENS wurde von den Schweizer Sportmedizinern ausgezeichnet und bei der Bundesversammlung vorgestellt. Es berichteten zwei Kollegen des Schweizerischen Verbands für Sport in der Schule (SVSS) über ihre Arbeit im Allgemeinen und über ACTIVDISPENS® als ein konkretes best-practice Beispiel. ACTIVDISPENS® ist ein – gemeinsam mit Medizinern und Physiotherapeuten entwickeltes – Projekt zur Aktivierung der SchülerInnen, welche auf Grund eines ärztlichen Attests nicht voll am Sportunterricht teilnehmen dürfen. Es ist in der Zusammenarbeit vom SVSS und der Schweizerischen

Arbeitsgruppe für Rehabilitationstraining (SART) entstanden. ACTIVDISPENS® erlaubt es den SchülerInnen mit Attest, im Rahmen ihrer Möglichkeiten körperlich aktiv zu werden. Die teildispensierten Kinder (teilattestierter) SchülerInnen üben selbständig, aufgrund eines Übungskatalogs, der je nach Diagnose und Beschwerden der SchülerInnen angepasst ist. Eine App erleichtert die Durchführung und steigert zudem die Motivation der Teilnehmenden. Ziel des Projekts ist das Durchbrechen von Inaktivität und Immobilisation von Kindern und Jugendlichen während einer Verletzungs- oder Krankheitsphase. Das Projekt erhielt eine Auszeichnung der schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin und machte damit andere Ärzteverbände auf sich aufmerksam. Hierdurch hat es in den letzten Jahren enorm an Popularität gewonnen und ist in einigen Kantonen flächendeckend etabliert. ACTIVDISPENS® hat etliche Vorteile für die SchülerInnen, aber auch die Schulen – im Folgenden nur ein paar wenige: Schülerinnen und Schüler werden in der Rehabilitationsphase durch moderate Bewegung unterstützt, sie sind sinnvoll während der Sportunterrichtszeit beschäftigt, sie übernehmen selbst Verantwortung für ihre Gesundheit und entwickeln bzw. stärken das Bewusstsein für ihren eigenen Körper.

Die Schule übernimmt Verantwortung für die gesellschaftliche Entwicklung, leistet einen aktiven Beitrag zur Gesundheitsförderung und bekennt sich zur Wichtigkeit der Bewegung. Zudem vereinfacht sie das Absenzwesen im Sportunterricht, schafft den Einsatz neuer Medien im Sportunterricht und hilft bei der Umsetzung der nationalen Schweizer Strategie zur „Prävention nichtübertragbarer Krankheiten“. Dies sind nur einige von vielen weiteren Vorteilen durch ACTIVDISPENS®. Wir gratulieren den Schweizer Kollegen zu diesem tollen Projekt und wünschen weiterhin viel Erfolg. Zudem überlegen wir, ob und wie ein ähnliches Projekt für den Sportunterricht in Deutschland sinnvoll und realistisch wäre. Darüber hinaus berichteten die Schweizer von der Einführung schulinterner Fortbildungen. Hierzu haben Sie ein Fortbildungsprogramm entwickelt, aus welchem die Schulen individuell auswählen und entsprechende Schulungen für ihren Standort mit exzellenten Referierenden buchen können. Gleiches haben wir mit dem Lehrgang „Sportunterricht ohne Halle“ in Bayern ganz aktuell ins Leben gerufen und tolle Rückmeldung zu der ersten Veranstaltung am 22. November 2017 in München, erhalten. Weiteres hierzu erfahren Sie in dem eigens dieser Veranstaltung gewidmeten Beitrag.

Melina Schnitzius, Alina Kirch

VON FRANKREICH LERNEN

Von Sport und Bewegungsbildung in Frankreich lernen

Sport und Kompetenzentwicklung in der Bildung, ein Praxisbericht aus der Region Nouvelle – Aquitaine, Académie Bordeaux

Sport und Bewegungsbildung haben einen sehr unterschiedlichen Stand und verschiedene, teils regionale Ausübungsformen in den Gesellschaften Europas - dies zeigt sich auch in den Bildungseinrichtungen. Der konkrete Austausch vor Ort, hier in der Region Nouvelle – Aquitaine, Académie Bordeaux in Frankreich bietet große Chancen, um Sport- und Bewegungsbildungssysteme zu vergleichen. Diese Methode bietet gegenüber der wissenschaftlich-theoretisch-quantitativen Analyse diverse Vorteile, wie reale Situationen zu erleben, Stimmungen wahrzunehmen und mit den Betroffenen vor Ort vergleichend qualitativ zu diskutieren.

Im Folgenden werden einige Einblicke in den Schulsport in Frankreich genannt. Die französische Gesellschaft basiert auf den Visionen von Gleichheit und Freiheit. Das spiegelt sich auch in den Schulen – hier exemplarisch Lycées und Collèges - wieder. Die SchülerInnen haben zahlreiche Wahlmöglichkeiten, auch beim Sport. Der kompetenzorientierte Schulsport, EPS (körperliche und sportliche Bildung), umfasst für die 11-Jährigen 4 Wochenstunden (im Folgenden h), 12-13 – Jährigen 3 h und die weiteren drei Jahre 2 h Sport. Dazu existiert ein breites Wahlangebot in den üblichen Ganztagschulen aus diversen Sportarten jeden Mittwoch mit 3 h in dem sogenannten Schulsportverein. Dessen Vorsitzender ist immer der/die SchulleiterIn. Das Mittwochnachmittagsangebot der Schulsportvereine wird von ca. 20 Prozent der Schüler gewählt, dabei sind deutlich weniger Mädchen als Jungen aktiv. Ein Drittel der Schulen bietet die Möglichkeit mit weiteren 3 h Sport pro Woche einen Sport Schwerpunkt zu wählen, mit rund 25 verschiedenen Sportarten in der Region Nouvelle-Aquitaine. Der Natursport wird hier auch wegen der Potentiale für die Kompetenzentwicklung hochgeschätzt. Dabei werden die lokalen Möglichkeiten genutzt, wie Wellenreiten, baskisches Pilote oder Klettern. Wer will, kann tatsächlich viel Sport in der Schule betreiben. Der Großteil der Kinder bewegt sich allerdings nur 2 h die Woche im Schulsport bei Ganztagschulbetrieb bis 17.00 Uhr.

Alle Lehrkräfte unterrichten normalerweise nur ein Fach und verfügen über eine universitäre Ausbildung auf Master-niveau. Alle SportlehrerInnen unterrichten in den Schulsportvereinen 3 h/Woche. Dabei werden auch Schulsportwettkämpfe durchgeführt. Ca. 10 Prozent der höher qualifizierten LehrerInnen erteilen 3 h weniger Unterricht als die anderen. Dafür wirken diese in der Fortbildung und Weiterentwicklung von Sportunterricht schulübergreifend mit. Leistungssportzentren und Schule arbeiten eng zusammen. Dadurch können die SchülerInnen im Leistungssport 15 Stunden und mehr pro Woche trainieren. Bedingung für den Verbleib in den Leistungssportzentren ist allerdings der Schulerfolg, der bei den Leistungsträgern auch intensiv und individuell unterstützt wird. Zur Verwaltung aller Sportflächen in der Gesamten Region Nouvelle Aquitaine (rund ein Viertel der Fläche Frankreichs) dient eine zentrale elektronische Verwaltung, die die zentrale Beauftragte für Schulsport von überall in der Welt digital steuern kann. Insgesamt ist die digitale Datenanalyse und -aufbereitung für die LehrerInnen hochdifferenziert. Dass alle Kinder Schwimmen lernen, wird im Sportlehrplan als „nationale Priorität“ bezeichnet und gehört zu den allgemeinen Grundfertigkeiten und Kompetenzen. Als solche „socle commun de connaissances et de compétences“ muss die Schwimmfähigkeit in den Zeugnissen attestiert werden. Dafür gibt es einen vorgeschriebenen Test der Wassersicherheit. Könnte die gute Kooperation der SportlehrerInnen durch die gute Vernetzung in den Schulsportvereinen und der sogenannten „pädagogischen Reflexionsgruppen“ begründet werden? Besteht ein Zusammenhang zwischen hohem Aus- und Fortbildungsstandart der LehrerInnen und bildungsorientierter Kompetenzentwicklung im Sport und olympischen Erfolgen?

Barbara Roth

Catherine Bedecarrax, Académie Bordeaux,
Région Académique Nouvelle Aquitaine





Langfassung des Artikels auf der Homepage

SCHULSPORT IN IRLAND

Rund 1500 km trennen Dublin und München voneinander. Auch das Schulsystem im Allgemeinen und der Sportunterricht im Speziellen liegen weit voneinander entfernt. Schulbeginn mit vier Jahren - acht Jahre Grundschule - Schuluniform, School Leagues, Gaelic Games, Active Week ... all dies sind nur einige Beispiele, welche die zahlreichen Unterschiede verdeutlichen. Ich war an der St. Joseph's BNS als Vollzeit-Sportlehrerin tätig und möchte im Folgenden einen kurzen Impuls geben, was Schulsport in Irland charakterisiert.

Eine erste Besonderheit: Inklusion - diese ist in Irland nicht nur theoretisch präsent, sondern praktisch spürbar. Autismus, ADHS, körperliche Behinderung, etc. – alle lernen gemeinsam, miteinander und voneinander. Lehrer lernen über Austausch mit anderen Kollegen, leben Heterogenität und Differenzierung und spüren die Belastung, gleichzeitig Bereicherung, Zugewinn und Freude durch die Gemeinsamkeit. Differenzierung und Mehrperspektivität braucht es für gelingenden Sportunterricht: Alle ansprechen, alle fördern, aber nicht überfordern, alle beachten, alle am Ball halten – so oft und lange es geht. Genau das wird an der St. Joseph's BNS gelebt. Der Sport-Lehrplan der irischen Primary School ähnelt dem LehrplanPLUS der Grundschule in Bayern, wenn auch in Irland noch sehr sportartenorientiert. Besondere Bedeutung finden, neben aus unseren Lehrplänen bekannten Handlungsfeldern, die für Irland typischen Gaelic Games Rugby, Hurling, Gaelic Football - in ihrer Endform, aber, wichtiger noch, in Mini-Varianten und Spielformen. Auf diesem Gebiet arbeiten Schule und Verein eng zusammen.

In der Zeit mit Sportlehrerin genossen die Schüler der St. Joseph's BNS alle drei bis vier 30-minütige Sportstunden pro

Woche (Pflicht: zwei Mal 30 Minuten), gehalten von mir und den Vereinscoaches. Darüber hinaus können die Schüler bspw. zwei Mal wöchentlich vor Schulbeginn (08:00 – 08:30 Uhr) Laufen, Springen, Werfen bzw. diverse After-School Angebote im Anschluss an den Schultag (14:30 – 15:30 Uhr) wahrnehmen. Diese umfassen im sportlichen Bereich bspw. Yoga, Leichtathletik, Hurling und Gaelic Football - alles im Freien. Eine weitere Besonderheit sind die Leagues (Turnierunden), in welchen sich Schüler insbesondere in den Gaelic Games messen. Das Finale wird traditionell in Croke Park, im fünftgrößten Stadion Europas, in Dublin durchgeführt. Darüber hinaus gibt es schulübergreifende Crosslauf-Wettbewerbe in den Wintermonaten.

Irland allgemein ist sehr bemüht, sein Image einer eher übergewichtigen, ungesunden Nation aufzupolieren. Dazu gibt es für Schulen diverse Programme, die zu mehr Aktivität und gesünderer Lebensweise verhelfen sollen, beispielsweise SuperTroopers - Kern ist ein Sport-Hausaufgabenheft, oder Active School Flag. Hier beschreiben Schulen ihre Ausgangslage, ihre Ziele und ihren Fortschritt in Hinblick auf ihren Schulsport und setzen eine Active Week um.

St. Joseph's BNS hat äußerst schlechte materielle Gegebenheiten – keine Sporthalle, wenig Material und ein asphaltierter Parkplatz als Sportplatz. Dieser Herausforderung habe ich mich gestellt. Aus diesen Erfahrungen heraus habe ich ein Konzept entwickelt, wie kompetenzorientierter, mehrperspektivischer, inklusiver Sportunterricht auch ohne Halle und mit nur wenig Material gelingt und möchte dieses gerne auch Ihnen nahe bringen (siehe Kasten).



SPORTUNTERRICHT OHNE HALLE

Fortbildung November 2017

Unter dem Motto „jetzt erst recht!“ fand am Buß- und Betttag der Lehrgang Sportunterricht ohne Halle statt. Nach großem Erfolg der ersten Veranstaltung entschieden wir uns, dem Wunsch der Schulen nachzukommen und weitere, (schulinterne) Lehrgänge zu diesem Thema anzubieten. Eine Grundschule kam in den Genuss einer an ihrer Schule durchgeführten, auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Fortbildung. Die 16 TeilnehmerInnen wurden von unserer Referentin Melina theoretisch, sowie praktisch durch das Thema geführt. Nach einer kurzen Kennenlern – und Erwartungsrunde startete der Tag mit einem sportlichen Spiel zum Bewusstwerden dessen, was der Lehrplan plus Grundschule bzw. Mittelschule von den Sportlehrkräften verlangt und in den Inhalten zu den Kompetenzen vorschlägt zu tun.

Fazit: Auch ohne Halle und mit nur wenig Material ist, mit Ausnahme der sportlichen Handlungsfelder Bewegen auf Eis und Schnee und Bewegen im Wasser, qualitativer und kompetenzorientierter Sportunterricht im Sinne des Lehrplans und in Einklang mit dem allgemeinen Fachprofil bzw. Bildungs- und Erziehungsauftrag möglich! Wie genau dies

geschehen kann, wurde in den darauffolgenden Stunden anhand vielfältiger und vielperspektivischer Beispiele, welche die einzelnen sportlichen Handlungsfelder abdeckten, vorgestellt und erprobt. Die Lehrkräfte lachten und schwitzten gemeinsam – die Freude an den neuen Inhalten war groß und die Vorfreude, diese in der Zeit ohne Sporthalle umzusetzen stieg. Konkret wurden im Praxisteil Ideen zum Tanz, Tabata, Akrobatik und Yoga auf kleinstem Raum gegeben. Darüber hinaus erhielten die TeilnehmerInnen etliche Ideen für den Sportunterricht im Freien und Übungen für kurze Bewegungspausen oder ganze Sportstunden im Klassenzimmer. Das Bodenbild am Ende der Veranstaltung (siehe Foto) zeigte deutlich, dass die Erwartungen der TeilnehmerInnen erfüllt wurden und spiegelt damit den Erfolg des Lehrgangs wieder. Melina freut sich auf viele weitere Schulungen zu diesem Thema.

Sportunterricht gelingt, auch ohne Halle und mit nur wenig Material – dann erst recht!

Melina Schnitzius

Sportunterricht ohne Halle – jetzt erst recht!

Keine Halle bzw. wenig oder schlechtes Material sind keine Ausrede. Wir zeigen Ihnen, wie Sportunterricht in diesen Situationen gelingt. Unser DSLV Lehrgang Sportunterricht ohne Halle hat in 2017 bereits zwei Mal stattgefunden – einmal mit dem Schwerpunkt Sportunterricht an der Grundschule ohne Halle und mit wenig Material und einmal mit dem Schwerpunkt Sportunterricht an der weiterführenden Schule. Sollten auch Sie an einer solchen Schulung interessiert sein, haben Sie entweder die Möglichkeit, eine schulübergreifende Schulung am 10.03.2018 in München zu besuchen (Anmeldung und weitere Infos unter <https://goo.gl/P8yBfa> oder uns bezüglich einer internen Schulung zu kontaktieren (melina.schnitzius@dslv-bayern.de)).

Wir freuen uns sehr, von Ihnen zu hören.

MTB-LADIES ONLY

Mountainbiken für Frauen und Mädchen – Leistung und Spass gehören zusammen!

Grandioses Wetter und eine komplett modernisierte Hütte begrüßte die Teilnehmerinnen im Oktober 2017 an der Bleckenau, oberhalb vom Schloss Neuschwanstein.

Der erste gemütliche Hüttenabend begann mit einem fachlichen Input über schulrechtliche Fragen zum Radsport und vielfältigen Informationen zum Zusammenhang zwischen Sport, Bewegungsbildung und Geschlecht. Daraus ergaben sich viele Fragen, die unsere Präsidentin des DSLV, Barbara Roth, mit Witz und Humor beantwortete, so dass der ganze Abend trotz intensivem fachlichen Austausch sehr vergnüglich war. Die weiteren zwei Tage waren voll mit

inspirierenden Ideen für den MTB-Unterricht von Sabrina Jörg. Und führten von Spielen auf dem Rad, über Technik – Training - auch auf dem Schulgelände oder einer Wiese umsetzbar - bis zu Ausflügen ins Gelände. Besonders wertvoll war der direkte Bezug und die Reflektion, wie die Ideen und Anregungen auch in den Schulalltag übertragen werden können. Und wie es gelingen kann, mehr Mädchen für MTB zu begeistern. Dabei wurde auch diskutiert, wie die spezifischen Verhaltensmuster von Buben, mit z. B. hoher Unfallhäufigkeit, im schulischen Unterricht aufgegriffen werden können. 2018 geht es in neues Gelände auf die Otto-Schwegler-Hütte (1070 m) - im Herzen der Allgäuer Alpen!



DA BLITZT DIE SONNE DURCH

Erhellende Einblicke in den Beachvolleyball-Sport - Juli 2017

Von unterschiedlichen Schulen Bayerns fand sich ein erlesenes Team in der Beacharena in München zusammen, um neueste Erkenntnisse aus dem Bereich der Volleyball-Methodik, Technik und Taktik zu erlangen. Unter erschwerten Bedingungen – pünktlich um 14 Uhr kam der Regen – stellten wir uns den Wetterverhältnissen und den anspruchsvollen Aufgaben des Coaches Roland Höfer. Zum Glück lichtete sich der Himmel, und auch was die Regelkunde angeht, gab es überraschende Erhellungen. Wir nahmen viele Ideen für unseren Unterricht mit, die unsere SchülerInnen genauso überzeugen wie uns. Es war ein

toller Nachmittag, der uns auch spielerisch ein klein bisschen nach vorne gebracht hat. Für alle Niveaustufen war was dabei, und die Übungen und Spielformen lassen sich bereits ab der zweiten Klasse bis hin zur 13. Jahrgangsstufe anwenden.

Danke, Roland, für die bereichernden Erkenntnisse sowie für das umfassende Material!

Susanne Pfefferkorn (und die Teilnehmerinnen)



AUSWAHL DER LEHRGÄNGE 2018

Wir erhalten praktisch nur noch Online-Anmeldungen, deswegen verweisen wir auf das umfassende Online-Programm. Mehr unter www.dslv-bayern.de/lehrgangsprogramm Es gelten die dort veröffentlichten AGB.

01_A_18	ISPO Trends: Fachmesse ISPO München als Lernort nutzen	28.01.2018	München
02_A_18	Kleine Spiele 2.0 – mit und ohne Ball – speziell für Klasse 1-6		Erlangen
03_A_18	Gambol Jump & Bodypercussion	03.03.2018	Eichstätt
03_B_18	Sportunterricht ohne Halle	10.03.2018	München
03_C_18	Tanzwochenende - All I want is dance (Vielfältige Choreographien; für alle Jahrgangsstufen etwas)	10.03.2018 - 11.03.2018	München
04_A_18	Get into rugby	10.04.2018	Nürnberg
04_B_18	Groupfitness im Sportunterricht (Basics)	21.04.2018	München
04_C_18	Zirkusworkshop: Impro-Zirkus im Sportunterricht	21.04.2018	München
04_D_18	Inklusion - gar nicht so schwer!	28.04.2018	Bruckberg
05_A_18	Beachvolleyball: Technik, Taktik&Spielefreude / Volleyball macht Kinder stark!	04.05.2018	München
05_B_18	Ringens und Gleitsport vermitteln (speziell für Mittel- & Berufsschule)	12.05.2018	Kissingen
06_A_18	Tischtennis spielerisch vermitteln	24.06.2018	München
06_B_18	Sportunterricht in der Grundschule: kompetenzorientiert unterrichten	30.06.2018	München
09_A_18	Fit ins neue Schuljahr – Sommerferienlehrgang	05.09.2018 - 07.09.2018	Erlangen
10_A_18	Ladies only – Mountainbiken für Frauen und Mädchen	12.10.2018 - 14.10.2018	Allgäu
10_B_18	Tanz in der Oberstufe vielfältig vermitteln	20.10.2018	München
10_C_18	Schneegleitsport	27.10.2018 - 30.10.2018	Hintertux



SEHEN IM SPORT

SchulSportSpaß für Alle!

An dieser Stelle freue ich mich, Ihnen, liebe Sportlehrerinnen und Sportlehrer, ein wenig über meine Erfahrungen mit der Entwicklung von qualitativen Sportbrillen schreiben zu dürfen. Der Weg war lang und hart, aber das gute Sehen unserer Kinder im Sport ist es mir wert.

Da ich selber Brille trage und schon immer Sport treibe, kannte ich alle Situationen, in denen man als Brillenträger beim Sport verzweifelt. Nicht nur durch eigene Erfahrungen im Schulsport weiß ich, dass insbesondere Kinder im Schulsport gehandicapt bis hin zu gehänselt werden. Auch mir – wie vielen Kindern - wurde und wird beim Schulsport angeordnet, die Brille abzunehmen. Mit der Begründung, der Brille könnte ja etwas passieren, und das wäre „wohl versicherungstechnisch“ schwierig. Die Kinder vergisst und vergaß man dabei irgendwie. Auch für mich war ohne Brille Bockspringen mit Handicap angesagt. Es war sehr schwierig und ich fühlte mich sehr unsicher: Wie kann ich als Kind gut anlaufen und abspringen, wenn ich die Abstände nicht richtig sehen kann?

Nach dem Studium zur Industrie Designerin stand mein Entschluss fest. Ich wollte spezielle Schulsportbrillen für Kinder entwickeln und anbieten. 1999 habe ich dann die Marke SZI-OLS gegründet. Es galt, nicht weitere „sportliche Brillen“ auf den Markt zu werfen. Ich wollte eine Marke gründen, um Produkte mit Lösungen für echte Probleme anbieten zu können.

Mit einem Team von Augenoptikern, Augenärzten, Ingenieuren, Sportwissenschaftlern und Designern entwickelten wir die ersten Modelle und brachten sie bei ausgesuchten Augenoptik Fachgeschäften auf den Markt.

Da wir von immerhin rund 5 Millionen fehlsichtiger Kinder in Deutschland reden, rechneten wir mit einem großen Ansturm. Aber da lagen wir falsch. Wir haben mit unseren ersten Design Schulsportbrille eine völlig neue Kategorie Brille aufgetan: Die Sportbrille als Teil der Sportausrüstung und als Schutz. Sozusagen als Sehhilfe und gleichzeitig „Helm für die Augen“. Die sahen natürlich anders aus als „gewohnt-schön“ im herkömmlichen Sinn des Betrachters. Diese Brillen gab es noch nicht in den Köpfen der Menschen. Genauso wie der Bike Helm vor circa 30 Jahren noch nicht selbstverständlich war und seine Zeit gebraucht hat, um heute cool und selbstverständlich zu sein. Die meisten empfanden das Design erst einmal als sehr befremdlich. Für viele Eltern scheint es ein Schock zu sein, wenn ihr Kind überhaupt eine Brille braucht. Wenn es dann noch eine ungewohnte Schulsportbrille sein soll, ist es mit der Fürsorge nicht mehr weit her. Aus diesem Grund sind Sie, liebe Schulsportlehrerinnen und Sportlehrer, die wichtigste Schnittstelle für die Aufklärung. Eine Schulsportbrille ist kein Modeaccessoire. Für Brille tragende Kinder ist die Schulsportbrille ein extrem wichtiger Teil der Sportausrüstung. Denn ohne klare und scharfe Sicht sinkt die

Leistung und steigt gleichzeitig das Risiko, weil die Kinder die Abstände nicht richtig abschätzen können, Bälle zu spät sehen oder die Klassenkameraden zu spät erkennen. Leider werden von den Marketing Abteilungen diverser Brillenanbieter „Schulsportbrillen“ angeboten, die nur den Selbst-Zweck erfüllen nicht kaputt zu gehen, aber die Kinderaugen nicht gleichzeitig schützen. Brechsicher alleine bedeutet aber noch keinen Schutz der Augen der Kinder. Ein paar der wichtigsten Kriterien finden Sie hier.

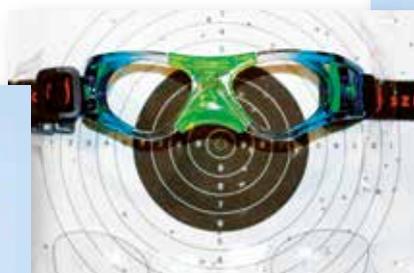
Heute nach fast 20 Jahren ist die Sportbrille als Schutzbrille für Kinder langsam besser akzeptiert und setzt sich mehr und mehr durch. Dank unermüdlicher Aufklärungsarbeit verschiedener Institutionen wie zum Beispiel der Ruhr Universität Bochum, des Deutschen Sportlehrerverbandes und natürlich einzelner weitsichtigen Augenoptiker. Der Schulsportbrillentest ASiS, Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit im Schulsport, hat mittlerweile zwei Kategorien entwickelt. Zum einen die „richtige“ Schulsportbrille als Schutzbrille für die Augen (die übrigens auch für nicht-fehlsichtige Kinderaugen Schutz bietet). Die zweite Kategorie ist sozusagen die light-Version, einerseits für Eltern, die Ihrem Kind keine zwei Brillen kaufen, andererseits aus ästhetischen Gründen noch Hemmungen haben. Dafür gibt es die traditionell designten, alltagstauglichen Brillen, die ebenfalls zum Schulsport zugelassen werden. Sie schützen das Auge zwar nicht direkt, fügen dem Augen im Falle eines Falles aber keinen zusätzlichen Schaden zu, wie es z. B. mit einer Alltagsbrille passieren würde.

Wir von SZIOLS stehen mit dem Original der INDOOR Schulsportbrille zu unserem Versprechen, in aller Konsequenz die Augen der Kinder zu schützen.

Mit dem Modell BUDDY „als besten Freund der Kinder“ bieten wir aber seit 2 Jahren auch für den „light“ Einstieg eine stylische und möglichst sichere Version an.



Beate Gabelt, CEO Sziols Sportglasses



Die Erklärungen zu den Bildern finden Sie auf www.dslv-bayern.de

Infospalte

Der fundamentale Zusammenhang zwischen gutem Sehen und der motorischen und geistigen Leistungsentwicklung ist wissenschaftlich vielfach belegt.

Für den Alltag taugliche Brillen sind in der Regel für den Schulsport ungeeignet. Warum es wichtig ist, dass Kinder zum Schulsport die geeignete Sehhilfe tragen, und dass auch Lehrerinnen und Lehrer einen wichtigen Beitrag leisten können, dass Kinder mit sporttauglichen Brillen ausgerüstet werden, dazu finden Sie mehr auf der Homepage des Sportlehrerverbandes Bayern e.V.. Dort finden Sie auch das Positionspapier mit konkreten Forderungen. Der Bundesverband hat sich auch an die KMK gewandt. Bitte scheuen Sie auch nicht die Auseinandersetzung mit Krankenkassen: Es gibt viele, die die gesamten Kosten auch für die geeignete Sportbrille voll erstatten!

In der **Hilfsmittel-Richtlinie, Stand 17. Februar 2017**, ist klar dargestellt, dass **Schulsportbrillen bei ärztlicher Verordnung auch zusätzlich für alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen erstattet werden:**

§ 14 Brillengläser zur Verbesserung der Sehschärfe
(3) Kunststoffgläser mit einem Brechungsindex von $n < 1,6$ sind verordnungsfähig bei: ...

b) Kindern und Jugendlichen für den Schulsport bis zur Vollendung der allgemeinen Schulpflicht (**ggf. zusätzlich**)



Bildquelle: Bäderallianz

BAYERN IST SPITZENREITER

In Bayern ertrinken die meisten Menschen

Am 1. Juni 2017 gab die DLRG auf einer Pressekonferenz die Zahlen für das Jahr 2016 bekannt.

Trauriges Ergebnis: Bayern ist leider Spitze in der Bundesrepublik bei der Anzahl der ertrunkenen Menschen – in keinem anderen Bundesland sind es auch nur annähernd 91 Personen.

Die DLRG macht für diese auch bundesweit erschreckende Entwicklung nicht zuletzt die Sparsamkeit am falschen Platz von Gemeinden und Ministerien verantwortlich, der zu immer weniger Schwimmunterricht in den Schulen führe, so der geschäftsführende Vizepräsident der DLRG, Achim Haag: „Wer Bäder schließt, um Kosten zu senken, handelt fahrlässig und verantwortungslos“, kritisierte er. Mittlerweile habe etwa jede vierte Grundschule keinen Zugang zu einem Bad. Während bei den heute über 60-Jährigen noch 56 Prozent in der Grundschulzeit das Schwimmen erlernten, seien dies bei den 14- bis 29-Jährigen nur noch 36 Prozent.

Dazu unsere Präsidentin Barbara Roth: „Nur in der Schule erreichen wir alle und Schwimmen lernt man nur im Wasser. Staatliche Förderung von privaten Schwimmkursen – wie in München – ist eine gut gemeinte Idee.“ ABER damit erreichen wir nur wenige Kinder und schon gleich gar nicht die Kinder, die aus „schwimmfernen Elternhäusern“ kommen. Das Einzige, was hilft, ist den Lehrplan in Bayern einzuhalten. Da steht Schwimmen drin. Dazu braucht es aber an vielen Orten in Bayern, z. B. in München, Neuhausen-Nymphenburg, dringend den Bau eines Schulschwimmbads: Dort sind 100.000 Einwohner OHNE Schulbecken! Wie an

vielen Orten in Bayern. In anderen Regionen wäre es mit guter Koordination aller Beteiligten und kreativen Lösungen möglich, dass alle Kinder wenigstens mehrere Monate pro Jahr regelmäßig schwimmen gehen – wo ein Wille der Entscheider, da (meistens) ein Weg.

Im Juni 2017 ist in München eine 15-Jährige im Eisbach ertrunken, die nicht schwimmen konnte. Die Diskussion ging auch darum, das Schwimmen im Eisbach generell zu verbieten. Das ist aber ein wenig wirksames Mittel, denn Schwimmenlernen ist eine grundlegende Fähigkeit, um sich in einem Land mit vielen Seen und Flüssen sicher zu bewegen und im Wasser richtig zu verhalten. Schwimmenkönnen ist ein Kulturgut und sichert die Teilhabe auch am Freizeitverhalten in Bayern. Unser Nachbarland Frankreich zählt Schwimmfähigkeit zu den in den Schul-Zeugnissen vermerkten Grundfertigkeiten.

Richtigstellen muss man auch, dass Mädchen nicht „einfach so vom Unterricht befreit werden können“. Auch bzgl. des Schwimmunterrichts besteht Schulpflicht in Bayern. Ggf. können muslimische Mädchen einen Burkini tragen, wenn sie wollen, aber Schwimmenlernen ist für alle Pflicht, sofern der Unterricht überhaupt angeboten wird, was leider immer seltener passiert.

Linktips

- Präsentation der DLRG zum Download <https://goo.gl/6MKiX6>
- Bäderschließungen in Bayern: <https://goo.gl/W8vdaV>
- Weitere Informationen auf der DSLV Themenseite SCHWIMMEN: <https://goo.gl/C1PS2e>

SCHWIMMEN

Anhörung im Bayerischen Landtag

Was tun Pädagogen, wenn sie ein positives Verhalten bestärken wollen? - Ja genau: loben. Also ein kräftiges Lob für die CSU, die Grünen, die FW und die SPD im Landtag. Denn diese Parteien wollen öffentlich ALLE, dass der Schwimmunterricht in den Schulen stattfindet. Dafür muss zum einen die Finanzierung der kommunalen Schwimmbäder verbessert werden und zum anderen genug und qualifiziertes Personal in Schulen für Schwimmunterricht vorhanden sein.

Zumindest die CSU Basis hat inzwischen vollumfänglich erkannt, dass die Politik aktiv werden muss. Insgesamt fünf leicht unterschiedliche Anträge wurden an den Landesparteitag der CSU 2017 gestellt und alle hatten das Ziel, dass mehr Bäder gefördert werden, damit der Schwimmunterricht stattfinden kann. Alle fünf Anträge fanden Zustimmung.

Der DSLV setzt sich seit Jahren für regelmäßigen Schwimmunterricht in Schulen gemäß dem gültigen Lehrplan ein, denn nur durch regelmäßiges Schwimmen erwerben Kinder wirkliche Wassersicherheit, die im Zweifelsfall lebensrettend sein kann. Dazu brauchen Schulen Schwimmbäder und für Schwimmunterricht qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer in ausreichender Anzahl. Die FAZ titelte „Deutschland probt den Untergang“ und wollte dabei auf die sinkende Schwimmfähigkeit der Bevölkerung hinweisen. Der DSLV widersetzt sich dem Untergang, wir bleiben dran. Bitte unterstützen Sie die Initiative für Schwimmen-Können, gehen Sie zur Anhörung.

Die Grünen, mit Ihrem sportpolitischen Sprecher Jürgen Mistol, haben mit Unterstützung der Freien Wähler und der SPD im Landtag eine Anhörung „Schwimmfähigkeit in Bayern“ durchgesetzt. Sie wird am **21. Februar 2018 ab 10:15 Uhr im Bayerischen Landtag stattfinden. Die Sitzung ist öffentlich.**



Bitte teilnehmen! Zeigen wir, dass sich Sportlehrerinnen und Sportlehrer einsetzen für Schwimmen als Schulsport!

Mit Jürgen Mistol, MdL, setzt sich ein erfahrener Kommunalpolitiker für den Sport ein. Mehr können Sie dem beigefügten Link entnehmen:
www.mistol.de/Schwimmen13102017

INTERPELLATION

12. Plenarsitzung des Bayerischen Landtags

In der 12. Plenarsitzung des Bayerischen Landtags am 12.10.2017 wurde die Interpellation der Freien Wähler diskutiert. Diese Diskussion können Sie sich online live ansehen und anhören. Unter Top 6 - absolut sehenswert - hört man gleich, wem der Sport in der Bildung wirklich wichtig ist, dort auch die schriftliche Antwort: <https://goo.gl/1YpqbD>

Im Folgenden nur einige wenige Inhalte der Interpellation: Trotz des hohen Stellenwertes, den die Staatsregierung laut eigenen Aussagen dem Sportunterricht beimisst, werden im Rahmen der Interpellation mehrmals beinahe identische Entschuldigungen angeführt, dass nicht mehr Sport in der Schule stattfindet: „Die Studentafel basiert auf den zur Verfügung stehenden Stellen und Haushaltsmitteln: über die Bereitstellung von Stellenäquivalenten entscheidet der Haushaltsgesetzgeber.“ Auch der sportspezifische Unterrichtsausfall wird nur rudimentär erfasst. Bei der fachlichen Qualifikation der Grundschullehrkräfte gibt es auch keine Erfassung von Daten bezüglich des Vorhandenseins bzw. Nichtvorhandenseins an Sportfachlehrkräften an Grundschulen (z. B. Grundschullehrkraft mit vertieftem Fach Sport); begründet wird dies mit dem Klassenlehrerprinzip sowie einer seit der neuen LPO I verpflichtenden Basisqualifikation Sport für Studierende des Grundschullehramts (für den Nachweis reichen laut Bekanntmachung des Bildungsministeriums die „regelmäßige, aktive Teilnahme“ im Rahmen von 2 Semesterwochenstunden für 1 Semester), die Fortbildungen umfassen gerade für nicht fachlich qualifizierte Grundschullehrkräfte nur wenige Tage (z. B. 6 Halbtage für Schwimmunterricht)

Zum Schuljahr 2015/16 waren an knapp 100 Schulen gebundene und an ca. 1500 Schulen offene Ganztagsangebote eingerichtet. Die Qualitätsrahmen sehen Bewegungsangebote vor, es ist jedoch kein verbindlicher Sportunterricht vorgesehen.



Mit Thorsten Glauber ist seit Kurzem ein engagierter und selbst sportlicher Vertreter der Freien Wähler Mitglied des Bayerischen Landessportbeirats geworden.
www.thorsten-glauber.de

SUIZID

Bei den 15- bis unter 25-Jährigen ist Suizid die häufigste Todesursache

Die Bundeszentrale für politische Bildung meldet, dass über 20 Prozent der verstorbenen männlichen Personen und 15 Prozent der verstorbenen weiblichen Personen der 15- bis unter 25-Jährigen durch Selbsttötung ums Leben kamen. Damit ist Suizid die häufigste Todesursache in diesem Alter. Folglich müssen alle Bildungseinrichtungen der Prävention von Depression und Lebensunlust höchste Aufmerksamkeit

widmen. Bejahende Lebensfreude und positive Lebenseinstellungen sind wesentliche Bildungsziele. Sport und Bewegungsbildung bieten hierfür viele Ansätze und wirken bei entsprechender Intensität wissenschaftlich belegt sehr gut.

Quelle: <https://goo.gl/s2FVT4>

Depression im Kindesalter: Hohe Aktivität als Schutzfaktor

Ein bisschen Schulterzucken und bewegte Pause im Klassenzimmer reichen gemäß der Studie nicht; bewegen sich Kinder aber mit moderater bis anstrengender Aktivität, treten deutlich weniger depressive Symptome im Kindesalter auf. Dass körperlicher Aktivität eine wichtige Rolle in der Prävention von Depressionen zukommt, untermauern auch aktuelle Auswertungen der Trondheim Early Secure-Studie. Demnach entwickeln körperlich aktive Kinder seltener depressive

Symptome als ihre weniger aktiven Altersgenossen.

Link zur Studie: <https://goo.gl/YohfK5>

Quelle: Zahl T, Steinsbekk S, Wichstrom L (2017): *Physical Activity, Sedentary Behavior, and Symptoms of Major Depression in Middle Childhood. Pediatrics.* 2017;139(2):e20161711.

Extremsport erhöht Suizidquote

Aber auch extrem betriebener Sport am absoluten Leistungslimit scheint die Suizidquote zu erhöhen. Darüber spricht der Psychologe und Buchautor Manfred Ruoss in einem Interview im österreichischen Standard. Er berichtet unter anderem über eine Studie aus der Schweiz, die Berufsbergführern eine deutlich höhere Suizidrate attestiert als der Normalbevölkerung. Eine Rolle spiele dabei, dass sie ihren eigenen Ansprüchen irgendwann nicht mehr genügen können. Sie sind es gewohnt, der extremen modernen Leistungsgesellschaft ein Vorbild abzugeben, immer alles einzusetzen, immer höhere Leistungen zu bringen und nie aufzugeben. Irgendwann scheitern dann Einige an den Unfehlbarkeits- und Leistungsansprüchen.

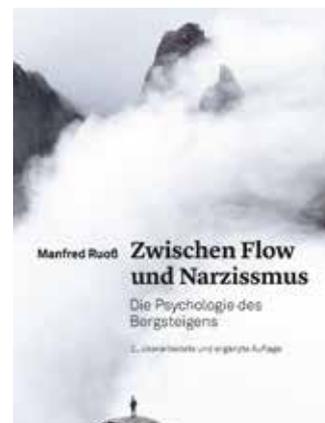
passiert. „Hätten wir das nicht gelernt, wären wir noch Jäger und Sammler.“ Und damit beschreibt er einen Auftrag an gute Sportpädagogik: das individuelle Zielstreben zu fördern und gleichzeitig personale und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Quelle: <https://goo.gl/rjemBN>

Ruoss zieht dabei auch einen Vergleich zum Scheitern von Top-Firmen an tradierten Leistungsmustern und vergleicht VW und die Deutsche Bank mit extremen Bergsteigern: „Größenwahnsinnige Manager haben diese Konzerne fast ruiniert – mit Verhalten, das extreme Bergsteiger vorleben: Mit reinem Fokus aufs Ziel, auf das Kompetitive, mit fehlender Empathie und Unfähigkeit, Kritik anzunehmen.“ Er beschreibt individuelles Zielstreben als ein wichtiges Moment, für erfolgreiche Menschen, aber eben nur als eines. Es geht um Teamarbeit – nicht um den schnellsten Weg von A nach B, ohne zu achten, was links und rechts

Literaturtip

Zwischen Flow und Narzissmus - Die Psychologie des Bergsteigens von Manfred Ruoss, Hogrefe 2017



PRESSESTIMMEN

Schulen verzichten vermehrt auf Skilager

„Noch wichtiger ist laut Barbara Roth vom Sportlehrerverband der direkte Kontakt zur Umwelt. Skifahren bringe eine „außergewöhnlich sensible Lernsituation“ mit sich, da es auf äußerlichen Reizen beruhe. Man könne den Kindern ein Ökosystem nur außerhalb eines Klassenzimmers nahebringen. „Denn nur das, was ich kenne, bewahre ich.“

Passauer Neue Presse, 02.12.2017

Tägliche Turnstunde ab September in allen Bundesländern

Die tägliche Turnstunde ist in Österreich Realität - und 90 Prozent der befragten Kinder macht es Spaß! Die Frage, ob das Projekt weitergeführt werden soll, hätten fast 100 Prozent der Eltern und Kinder mit „Ja“ oder „eher Ja“ beantwortet.

Der Kurier, Österreich 02.06.2017: <https://goo.gl/VEvMx6>

„Sport zu einem wichtigen Unterrichtsfach machen“ Prof. Dr. Ingo Froböse

Dass Bewegung für junge Menschen wichtig ist, bezweifelt niemand. Der Sportwissenschaftler Ingo Froböse rät darum, dem Schulsport eine besondere Rolle zukommen zu lassen - in der Praxis sieht das allerdings anders aus.

Das Erste 28.11.17 <https://goo.gl/4fqQTE>

„Ein Hirn wird nicht voll, nur dessen Leere ist ein Problem.“

Und voll wird das Hirn gemäß Spitzer beim Sport.

Ein Manfred Spitzer vom Feinsten: Willenskraft und Selbstkontrolle sind lernbar und das Wichtigste im Leben, sagt der Hirnforscher Manfred Spitzer. Dafür müssen Kinder ins Grüne. Das sagt der Sportlehrerverband schon lange.

Luzernerzeitung 03.11.2017 <https://goo.gl/vNaWy5>

Schulsport in Deutschland

Mangel an Lehrpersonal, teils nicht vorhandene Infrastruktur. Es gibt Probleme an allen Ecken und Enden.

Sport Inside berichtet über die Missstände.

Sportschau 26.11.2017

Warum so wenige Mädchen Fußball spielen oder das Wissen 8-jähriger Mädchen über Sexismus und Männlichkeit

Ein gutes Thema für die Schule: „Warum gibt es in den vie-

len Fußballcamps für Jungs keine Workshops und Reflexionen darüber, warum so wenige Mädchen Fußball spielen und wie sie mit ihren eigenen männlichen Verhaltensweisen schon in jungen Jahren ihren Beitrag dazu leisten, dass das so bleibt?“

VON JOCHEN 28.10.2017 <https://goo.gl/e73L8a>

DGSP fordert tägliche Sportstunde

Die Kommission Kinder- und Jugendsport der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) fordert die verpflichtende Einführung der täglichen Sportstunde in allen Schulformen in einer gemeinsamen Empfehlung der Kommission Kinder- und Jugendsport der DGSP und der Gesellschaft für Pädiatrische Sportmedizin (GPS): Mangelnde körperliche Aktivität ist in allen Altersgruppen einer der wichtigsten Risikofaktoren für eine erhöhte Morbidität und Mortalität. Vgl. www.kindersportmedizin.org

Bestes Buch 2017

Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer, Dekan des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaften, Abteilungsleitung Sportmedizin, Universität Frankfurt hat 2017 ein empfehlenswertes Buch herausgegeben. Es gibt einen hervorragenden Überblick über den wissenschaftlichen Stand zu „Körperliche Aktivität und Gesundheit: Präventive und therapeutische Ansätze der Bewegungs- und Sportmedizin“ Viele, auch als Argumentation in Bildungseinrichtungen geeignete Artikel sind enthalten. Es wird umfassend klar gestellt, dass die beste Prävention von den häufigsten Krankheiten heute, wie Koronare Herzkrankheiten, Atherosklerose, Diabetes mellitus, Osteoporose und andere sogenannte „noncommunicable diseases“ regelmäßige körperliche Bewegung ist. Die aktive Lebensweise muss schon im Kindesalter durch regelmäßiges aktives Verhalten geprägt werden. Zum einen, um das Verhalten zu verankern, zum anderen auch wegen diversere körperlicher Parameter, wie „Gefäßvolatilität“, Ablagerungen an Gefäßwänden, blockierten Botenstoffen usw. die bei Bewegungsmangel schon im Kindesalter Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Erwachsenenalter vorbereiten.

Auch gegen affektive Störungen, wie Angststörungen, Traurigkeit und Depression hat körperliches Training einen protektiven Effekt.

DVS HOCHSCHULTAG 2017

Innovation und Technologie im Sport

Vom 13. bis 15. September 2017 fand an der Technischen Universität München (TUM) der 23. Sportwissenschaftliche Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) statt. Der Kongress wurde durch herausragende Keynote Speaker und durch 315 Vorträge in 51 Arbeitskreisen und Posterpräsentationen geprägt. Wir greifen hier zwei Preisträger heraus:

Einen Posterpreis hat Arvid Kuritz (Universität Konstanz) gewonnen. Arvid Kuritz konnte empirisch belegen, dass die Teilnahme an Angeboten der Ganztagsbetreuung einen positiven Einfluss auf die Aktivitätswerte der Schülerinnen und Schüler hat. Es konnte gemessen werden, dass Kinder, die in der Ganztagsbetreuung sind, höhere Aktivitätswerte erzielen als ihre Mitschüler in Halbtagschulen. Gerade in Zeiten der Diskussion um die Neustrukturierung des Schulalltages konnte gezeigt werden, dass die Ganztagschule auch hinsichtlich Bewegungsförderung Chancen birgt. Voraussetzung ist, dass die Bewegungsangebote durch geschultes Personal angeboten werden und damit einer qualitativen Sport- und Bewegungsbildung im Sinne des LehrplanPLUS und dem Kerngedanken des erziehenden Sportunterrichts entsprechen.

Christoph Becker (TUM, Sport- und Gesundheitsdidaktik) lieferte einen spannenden Vortrag im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeitskreise. In diesem präsentierte er erste Ergebnisse seines Promotionsprojektes zum Thema „Outdoor Learning im Schulkontext und dessen Auswirkung auf das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler“. An einem Heidelberger Gymnasium wurde ein Teil der Fünftklässler in den Fächern Biologie, Geographie, Sport und Naturphänomene an einem Schultag pro Woche im Schuljahr 2014/2015 im Wald unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler der Kontrollgruppe waren im normalen Klassenzimmer. Die Ergebnisse umfangreicher Auswertungen von Cortisolwerten und weiteren Variablen weisen darauf hin, dass das Setting Waldunterricht positive Auswirkungen auf den Biorhythmus der Schülerinnen und Schüler hat. In anderen europäischen Ländern wie beispielsweise Dänemark und Norwegen ist „Draußenschule“ bereits ein etabliertes Unterrichtsmodell, welches den Schulalltag bereichert. Christoph Becker hofft, durch seine Studie die praktische Relevanz dieses Themas auch für deutsche Schülerinnen und Schüler aufzeigen zu können.

Infos: www.sg.tum.de/news/browse/1/

Melina Schnitzius, Alina Kirch (Präsidium DSLV)

MITGLIEDER FRAGEN...

...zur Schulbauverordnung:

Eine Kollegin, die bei der Planung von Sportanlagen für Schulen involviert ist, hatte sich mit einer Frage zur Schulbauverordnung an den DSLV gewendet. Sie vermutete, dass der Sachaufwandsträger in einigen Punkten die Schulbauverordnung nicht einhalte. Als Beispiel hat sie den sogenannten Turnschuhgang genannt oder die Barrierefreiheit. Nach Rückfrage bei Spezialisten zur Schulbauverordnung, ob denn Turnschuhgänge in der Verordnung enthalten sein, erhielt der DSLV folgende Auskunft: Es gäbe klare Regelungen in einer einschlägigen KMS, die eine Trennung zwischen Schmutz- und Sauberräumen gemäß Schulbauverordnung enthält. Bei Neubauten gilt zu den Turnschuhgängen „soll heißt muss, wenn kann“. Sprich, bei Neubauten kann ein sogenannter

Turnschuhgang oder Sauberraum immer eingebaut werden, also muss er auch eingebaut werden.

Risiko für Sachaufwandsträger, die die Schulbauverordnung nicht einhalten, ist die Rückforderung der Fördermittel, wenn es auffliegt, dass die Schulbauverordnung nicht eingehalten wurde. Sollten Unfälle entstehen, weil die Verordnung nicht eingehalten wurde, könnte das Klagen nach sich ziehen. Aus pädagogischer und sicherheitstechnischer Sicht, ist die Schulbauverordnung eine absolute Mindestforderung. Bei Neubauten ist die Schulbauverordnung als minimaler Standard einzuhalten. Sehr bedauerlich findet der DSLV auch, dass Sporträume für den Ganztagsunterricht nicht staatlich gefördert werden.



DIE BALLPUMPE DER SAISON

Preisträgerin: Gerhild de Wall

Frau Studienrätin de Wall von einer Hamburger Grundschule¹ hat die ultimative Antwort auf das ewige Gemecker von Wissenschaftlern und anderen Sportversessenen gefunden, dass an unseren Schulen zu wenig Sportunterricht stattfinden und die Bereitstellung von öffentlichen Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche das Maß an gesellschaftlicher Verantwortbarkeit unterschreiten würde.

Sie packt das Übel an der Wurzel, nämlich bei den Kindern und Jugendlichen und steckt diese in - wie wir hoffen - schicke Jacken, die allerdings mit etlichen Kilo Sand beschwert sind. Der Nutzen dieser Zwangsjacken ist zumindest laut Gerhild de Wall offensichtlich: „Es gibt diese Kinder, die rumzappeln, motorisch unruhig sind, weil sie in sich die Not verspüren, sich zu spüren.“² Diese hinderliche Zappelerei oder auch Bewegungsdrang erstickt Gerhild de Wall ganz einfach durch Sandlast. Mit der Hamburgerin Gerhild de Wall ist die moderne Form der Zwangsjacke nun in der Pädagogik des 21. Jahrhunderts angelangt.

Fast möchte man sagen: Endlich!

Endlich kein Ärger mehr mit Eltern, die aus Sicherheitswahn bei der Schulleitung vorgehen, um sich über verstauchte Knöchel im Sport zu beschweren: Bewegung wird nun einfach durch Sandbelastung verhindert! Das ruft natürlich auch sofort Begeisterung bei Rektoren hervor, wie etwa bei Frau Bonifacius von der Heinrich-Wolgast-Schule (Hamburg)³: „Ideal wäre, wenn wir für jede unserer 20 Klassen eine hätten. Immer griffbereit an einem Kleiderhaken.“ (Anm. Redaktion: gemeint sind Sandjacken)⁴ Das ist auch viel einfacher, als etwa für jede ihrer 20 Klassen einfach mal jeden Tag eine Stunde Bewegung zu organisieren. Aber Demokratie und Menschenrechte sind nicht immer einfach. Die demokratische Grundordnung wird getragen von Menschen, die frei, sind selbige gegebenenfalls wehrhaft aktiv

zu verteidigen. Aktivitätsdrang durch beschwerte Jacken zu bezwingen, ist als pädagogische Maßnahme zur Förderung der demokratischen Partizipation wohl eher nicht geeignet. Gefunden hat Frau de Wall diese tolle Idee in den USA, die ja für ihr herausragendes Erziehungssystem mehr als berühmt ist. „Sie werden dort bei Kindern mit Autismus und Wahrnehmungsstörung eingesetzt.“⁵ Offen bleibt, ob sich Autismus und Wahrnehmungsstörung in diesem Fall nicht eher auf Lehrer vom Schlage Frau de Wall beziehen: Es gibt bis heute keinerlei Untersuchungen über Folgen bei den so beglückten oder auch beschwerten Kindern und Jugendlichen. Alleine der Kostenvermeidungsfaktor im Bereich Sportunterricht und Anschaffung von Sportmaterialien lässt jeder/-m Kultusminister/in sicherlich das Herz vor Freude schneller schlagen. Und endlich kann man unbeschwert die vielen Untersuchungen und wissenschaftlichen Arbeiten ignorieren, die beweisen, dass Schulsport - also in seiner „klassischen“ Form mit Bewegung und Rumtollen und Spaß - unserer modernen Gesellschaft bei der Bewältigung einer Vielzahl von Problemen helfen würde, nicht zuletzt auch bei Kindern, die „rumzappeln und motorisch unruhig sind“. Aber die Weltsicht von Frau de Wall hat sowas als Fake News eingestuft. Fehlt nur noch ein Vorschlag, wie besondere Leistungen bei Frau de Wall auch besonders belohnt werden könnten - etwa ein Jäckchen ganz ohne Sand, dafür mit einem hippen Modelabel? Und wenn bei wirklich hartnäckigen Fällen die „Stillisierung“ à la Wall nicht wunschgemäß klappt, kann Sand ja – ganz im Italian-Style - vielleicht auch durch Beton ersetzt werden.

Diesen Text zusammen mit allen Quellenangaben finden Sie auf www.dslv-bayern.de



GEBURTSTAGE - GLÜCKWUNSCH!

60 Jahre

Schmalzigaug, Andrea
Schilling, Ulrike
Ganslmeier, Karin
Bittner, Karin
Hölzl, Ulrike
Rottenaicher, Claudia
Deutscher, Waltraud
Lehndorfer, Friederike
Rieß, Werner
Süß, Georg
Lenz, Cornelia
Blum, Petra
Becker, Ursula
Pritzl, Helga
Vorleuter, Dorothea
Peither, Sabine
Senz, Ingrid

Worm, Annette
Rösch, Jutta
Herzog, Kornelia
Buchberger, Ursula
Schlütter-Scheller, Ingrid
Aicher, Michaela
Gack, Gerhard
Becker, Uda
Leidinger, Friederike
Birkas-Kovats, Elisabeth
Ferstl, Sabine
Polifka, Uwe
Mück-Pepping, Ursula

75 Jahre

Hörbe, Peter
Greulich, Helmut
Preisenhammer, Irene

Schlich, Renate
Baltzer, Norbert
Wecker, Renate
Holz, Horst
Korff, Adrienne von
Osterhammer, Michael
Hohaus, Peter
Adam, Gerd
Heischmann, Hildegard
Herrmann, Doris

80 Jahre

Grabowski, Dieter
Wirth, Annegret
Scheuring, Gisela
Kolbeck, Günter
Schrembs, Heiner
Fiedler, Hildegard

Scholz, Gerhard
Guha, Nikolaus
Graba, Peter
Röttger, Thomas
Schmidt, Günter
Kayser, Heiko

85 Jahre

Leimer, Fritz
Krombholz, Dr. Gertrude
Hagen, Gerhard
Wegmann, Rudolf
Wolf, Elisabeth
Richter, Dr. Franz

90 Jahre

Giehl, Josef

LESERBRIEF

Frauenforschung = Sicherheitsforschung

Lieber Hr. Lachner, vielen Dank für Ihren Kommentar auf S. 12 von Berg & Steigen, Frühling 17. „Der Bergtod ist männlich“ schreiben Sie und belegen mit eindrücklichen Zahlen, dass bei gleichem Mann-Frau-Verhältnis bei der Aktiven-Gruppe, die Todeszahlen bei Männern mit dem Risiko der Bergsportart immens steigen.

Nun bin ich nicht der Meinung, dass Frauen die „bessere oder schlauere“ Spezies wären, sondern vielmehr, dass unsere Gesellschaft bei der Erziehung der Jungs etwas falsch macht. Die Gründe für tödlich-entgrenzten Wagemut gilt es zu ermitteln und dem pädagogisch adäquat zu begegnen. Ich teile Ihre Ansicht, dass wir aufgrund dieser Fakten unsere Sicherheitsforschung neu ausrichten sollten. Eigentlich ist das auch ganz einfach. Es gilt zu erfahren, was Frauen besser machen im Risikomanagement und welche Kompetenzen es dazu braucht. Wie von Ihnen vorgeschlagen - das Beobachten der Frauen am Berg - wird aber nur einen kleinen Teil davon erklären. Da haben die Frauen die besseren Risiko-Kompetenzen nämlich schon. Welche Kompetenzen sind es aber wirklich? Und wie haben sie diese erworben? Und wie

kann MANN die im Erwachsenenalter im Bergsport erwerben? Und sehr interessant ist auch die Frage: Wie testet man in Prüfungsverfahren solche Kompetenzen, damit Risiko-übermütige-Männer eben nicht in Aus-Weiterbildung und sonstige Bergsport-Führungspositionen gelangen?

Im Kern geht es darum, Kompetenzen zu erlernen, die für uns alle in einer modernen Welt hilfreich sind. Ihre Beobachtungen des Sicherheitsverhaltens von vielen Frauen am Berg sind alle richtig, aber die zu Grunde liegende Veranlassung von solchem Verhalten ist lernbar – im Prinzip von Jedem und Jeder. Diverse Studien aus vielen Bereichen beweisen die Kraft der Lernfähigkeit und der persönlichen Entwicklung - egal welches Geschlecht eine Person hat. Ich wünsche mir, dass im Bergsport eine echte Kompetenzanalyse beginnt- und eine pädagogisch-praktische Umsetzung der Erkenntnisse. Wie Sie schreiben dann „retten wir mit den gewonnenen Erkenntnissen Männerleben!“

Barbara Roth

Deutscher Sportlehrerverband Landesverband Bayern e. V.

Präsidentin

NACHRUF

Zum Tod von Ministerialrat Ewald Wutz

Der DSLV-LV Bayern trauert um sein Ehrenmitglied Ministerialrat Ewald Wutz. Am 29. Juni 2017 Jahres ist er nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 82 Jahren gestorben. Viele Jahre bestimmte und gestaltete er als Sportreferent im Bayerischen Kultusministerium die Geschicke des Schulsports in Bayern. In dieser Funktion, aber auch als Präsidiumsmitglied des Aktionsbündnisses für den Schulsport, als Vorstandsmitglied des Vereins Pro Schulsport und nicht zuletzt als langjähriger Vizepräsident und Schatzmeister unseres Verbands setzte er sich mit allen seinen Kräften dafür ein, dem Fach Sport an den Schulen die ihm zukommende Bedeutung zu sichern. Das hieß vor allem, die durch das Kienbaum-Gutachten bewirkte Reduzierung der Sportstunden wieder rückgängig zu machen, auf einer qualitativ hochstehenden Ausbildung der Sportlehrkräfte zu bestehen, die Stundendeputate der Sportlehrkräfte an diejenigen der übrigen Lehrkräfte anzugleichen und die Lehrpläne den veränderten Zeitumständen anzupassen. Trotz zahlreicher Enttäuschungen – die Wochenstundenzahl im Fach Sport erreichten bis heute nicht den früheren Stand – gab es für Ewald Wutz kein Resignieren, kein Aufgeben, kein Einverständnis mit schwachen Kompromissen.

Er wusste und hatte es als aktiver Leichtathlet – er gehörte längere Zeit zu den besten Sprintern in Bayern – und als praktizierender Sportlehrer persönlich erfahren, wie wertvoll eine regelmäßige und fundiert vermittelte sportliche Betätigung für die Entwicklung junger Menschen ist, und dies nicht nur im Hinblick auf die physische Gesundheit, sondern auch hinsichtlich der Förderung von emotionalen,

sozialen und geistigen Fähigkeiten. Während seiner Zeit als Ministerialrat im Bayerischen Kultusministerium hat Ewald Wutz u.a. die folgenden Projekte in Gang gebracht:

- Initiierung landesweiter Schulsportwettbewerbe,
- Schaffung eines Lernbereichs „Sport und Elementar-erziehung für Kindergärten“,
- Errichtung der Bayerischen Landesstelle für den Schulsport,
- Einführung des Differenzierten Sportunterrichts (leider inzwischen gegen den Widerstand von Ewald Wutz faktisch wieder abgeschafft),
- Ausbau sportwissenschaftlicher Lehrstühle an den bayerischen Universitäten,
- Erarbeitung zeitgemäßer Lehrpläne für alle Schularten,
- Einführung schulischer Sportarbeitsgemeinschaften.

In Wirklichkeit vermag diese Liste nur anzudeuten, wie sehr das Bild des Schulsports in Bayern Jahrzehnte lang durch die Persönlichkeit von Ewald Wutz geprägt wurde. Der DSLV-LV Bayern kann sich glücklich schätzen, in Ewald Wutz viele Jahre ein sehr aktives und kreatives Mitglied in seinem Präsidium gehabt zu haben.

In großer Dankbarkeit werden wir ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

*Für das Präsidium des DSLV-LV Bayern
i.A. Dr. Klaus Gladiator*

ROLLSTUHLBASKETBALL WM

Am 16. - 26. August 2018 findet die Rollstuhlbasketball WM in Hamburg statt. In insgesamt 96 Partien kämpfen Frauen-Teams und Männer-Teams aus aller Welt um den Titel.

Dabei können alle Spiele bis 17 Uhr kostenlos besucht werden, lediglich die Abendveranstaltungen mit jeweils zwei Spielen kosten den sehr moderaten Betrag von 5.- €, Eröffnungs- und Endspiel jeweils 10.- €.

Alles Nähere finden Sie hier: www.2018wbwc.de





MITGLIEDER- / AUFNAHME- / ÄNDERUNGSANTRAG

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!!!!

Name / Vorname: Geburtsdatum:

PLZ / Wohnort: Str.:

Tel.: Mobil: E - Mail:

höchste Sportqualifikation:ggf. in Ausbildung bis ca.:

sportliche Tätigkeit WO



Ich beantrage die Mitgliedschaft als...

bitte ankreuzen



Der Jahresbeitrag (einstimmiger Beschluss der ordent. MVG 18.07.2014) beträgt für:

Mitglied A	45 €
Mitglied B (die Lehrerverbänden angehören und mehr als 30 € Jahresbeitrag entrichten, sowie Vollmitglieder des Deutschen Skilehrerverbandes)	40 €
Mitglied C Pensionäre und Rentner/innen	30 €
Mitglied D Ehepartner mit Sportqualifikation, arbeitslose Sportlehrkräfte, sowie Mitglieder, die das 70. Lebensjahr erreicht haben	20 €
Mitglied E Sportstudierende, Studienreferendar_in	0 €
<i>Ein entsprechender Nachweis ist dem Mitgliedsantrag beizufügen und jeweils zum 31.12. zu erneuern, sonst wird im Folgejahr der volle Beitrag erhoben</i>	
Fördermitglied F (mind. 30 € im Jahr, Betrag bitte angeben)	... €
Einmalige Aufnahmegebühr für alle Gruppen	10 €
Abonnement der Verbandszeitschrift des DSLV - Bundesverbandes zum Vorzugspreis Zeitschrift „Sportunterricht“	

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT (EINZUGSERMÄCHTIGUNG) EINER WIEDERKEHRENDEN LASTSCHRIFT:

Alle Beiträge sind durch die Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Basis-Lastschriftmandats zu entrichten. Als Mitglied verpflichte ich mich, für den Einzug der Beiträge eine entsprechende Deckung auf dem angegebenen Konto sicher zu stellen und ggf. Kontoänderungen rechtzeitig bekannt zu geben. Scheitert der Beitragseinzug aus Gründen, die das Mitglied zu verantworten hat, wird eine Bearbeitungsgebühr von 10 Euro erhoben. Beitragsermäßigungen werden nur gewährt mit unaufgefordertem Nachweis, der 4 Wochen vor Beitragseinzug vorliegen muss. Eine rückwirkende Beitragserstattung ist ausgeschlossen. Grundlage ist die gültige Satzung des DSLV Bayern e. V., die mit der Unterzeichnung anerkannt wird. Die Gäubiger-Identifikationsnummer: DE 35ZZZ00000459507 des DSLV und ihre Mandatsreferenz: = Mitgliedsnummer oder Vor-und Nachname erscheinen in Zukunft auf ihrem Kontoauszug.

Vorname Name.....

IBAN: BIC:

Bankinstitut: Kontoinhaber:

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Mandat für die SEPA-Lastschrift erteilt